

Studie

Mittelzentren des IHK-Bezirktes Erfurt

Perspektiven vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung



Industrie- und Handelskammer
Erfurt

Studie

Mittelzentren des IHK-Bezirktes Erfurt

Perspektiven vor dem Hintergrund der demografischen
Entwicklung

Inhalt

1	Einführung	7
1.1	Zielstellung der Untersuchung	7
1.2	Die Mittelzentren des IHK-Bezirktes Erfurt	8
1.3	Methodik	9
1.3.1	Auswahl der Indikatoren	9
1.3.2	Datenquellen	11
1.3.3	Berechnung der Zwischenergebnisse	11
1.3.4	Berechnung des Gesamtergebnisses	11
2	Steckbriefe der untersuchten Mittelzentren	13
2.1	Apolda	13
2.2	Artern	13
2.3	Bad Langensalza	13
2.4	Bad Salzungen	13
2.5	Eisenach	14
2.6	Gotha	14
2.7	Heilbad Heiligenstadt	14
2.8	Leinefelde-Worbis	15
2.9	Mühlhausen	15
2.10	Nordhausen	15
2.11	Sömmerda	15
2.12	Sondershausen	17
2.13	Weimar	17

3	Auswertung nach Indikatoren	19
3.1	Wirtschaft	19
3.2	Kommunale Standortbedingungen	27
3.3	Kaufkraft und Einzelhandel	33
3.4	Tourismus	37
3.5	Verkehrsinfrastruktur	41
3.6	Bevölkerung	45
3.7	Soziale Infrastruktur	49
3.8	Gesamtergebnis	53
4	Auswertung nach Kommunen	54
4.1	Apolda	56
4.2	Artern	58
4.3	Bad Langensalza	60
4.4	Bad Salzungen	62
4.5	Eisenach	64
4.6	Gotha	66
4.7	Heilbad Heiligenstadt	68
4.8	Leinefelde-Worbis	70
4.9	Mühlhausen	72
4.10	Nordhausen	74
4.11	Sömmerda	76
4.12	Sondershausen	78
4.13	Weimar	80
5	Literatur	82



1 Einführung

1.1 Zielstellung der Untersuchung

Die Bevölkerung des Freistaats Thüringen schrumpft, wird aber gleichzeitig immer älter. Die ländlichen Räume dünnen merkbar aus. Vor allem junge Menschen verlassen die Dörfer und Kleinstädte, weil dort für sie die Zukunftsperspektiven fehlen. Nach wie vor finden viele von ihnen in den städtischen Räumen Thüringens oder in anderen Bundesländern bessere berufliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Aber es muss mit Nachdruck versucht werden, allen Thüringern entsprechende Arbeits- und Entwicklungschancen im Freistaat zu bieten. Wir brauchen bereits jetzt dringender denn je junge, qualifizierte Fachkräfte, die für die Unternehmen zur Verfügung stehen, da die Wirtschaft von alternden Belegschaften und gleichzeitig fehlendem Nachwuchs betroffen ist. Diesem Trend entgegen zu steuern, ist eine der wichtigsten Aufgaben in der nächsten Zeit. Hier vor Ort müssen Bedingungen geschaffen werden, die den Wegzug der jungen Menschen stoppen und gleichzeitig die Überalterung begleiten.

Der Fokus richtet sich dabei immer stärker auf die Zentralen Orte, vor allem die Mittelzentren. Dort sind zahlreiche Unternehmen angesiedelt, die Arbeitsplätze in nahezu allen Branchen bieten. Sie sind über entsprechende Straßen- und Schieneninfrastruktur an die überregionalen Netze angebunden. Der Einzelhandel zieht sich spürbar aus den kleinen Orten zurück und verstärkt sein Netz dort, wo die Kaufkraft höher ist und mehr Menschen leben. Gleiches trifft für das Dienstleistungsgewerbe zu. Medizinische, soziale und Bildungseinrichtungen aller Art konzentrieren sich in den Mittelzentren, eine Entwicklungsrichtung, die für Kultur-, Sport- und Freizeitangebote ebenfalls zu verzeichnen ist. Dieser Trend wird sich in den nächsten Jahren keinesfalls umkehren, sondern fortsetzen. Damit müssen sich die Mittelzentren immer stärker zu Ankerpunkten im ländlichen Raum entwickeln und verdienen zunehmend eine noch größere Aufmerksamkeit.

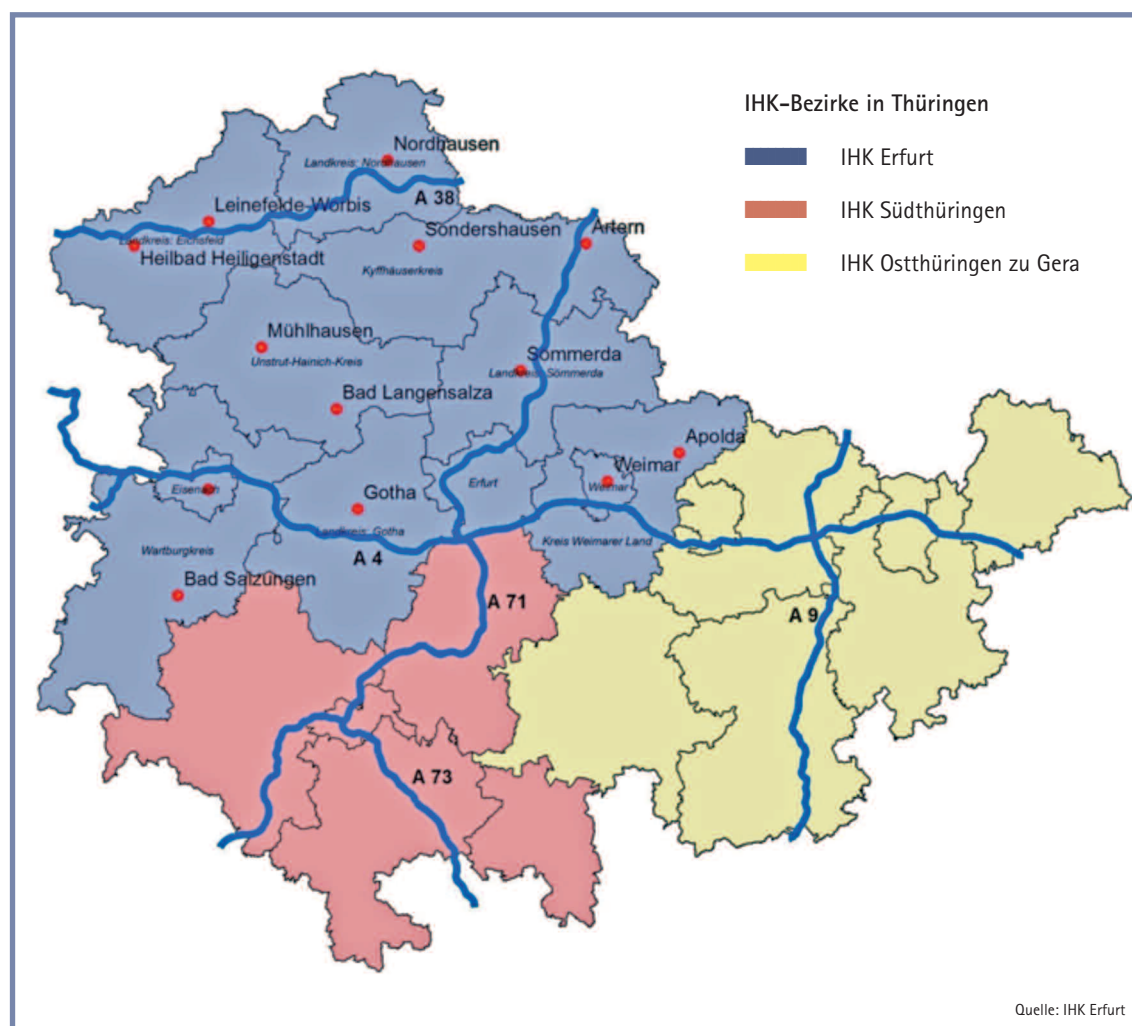
Aus diesem Grund hat die Industrie- und Handelskammer (IHK) Erfurt im Rahmen der vorliegenden Studie untersucht, ob und wie die Mittelzentren Nord- und Mittelthüringens für die Zukunft gerüstet sind. Anhand von 42 Indikatoren, welche ausschließlich auf statistischem Material beruhen, erfolgte der Städtevergleich. Neben zahlreichen wirtschaftsrelevanten Faktoren wurden auch Bevölkerung und soziale Infrastruktur untersucht.

Basierend auf dem Indikatorenvergleich kann jede Stadt für sich ableiten, welche Handlungsschwerpunkte anzupacken sind, damit sie auch künftig für ihre Region der Kulminationspunkt für Wirtschaft, Verkehr, Dienstleistungen und soziale Leistungen bleibt und so den demografischen Wandel aktiv gestalten kann.

1.2 Die Mittelzentren des IHK-Bezirk Erfurt

Die Mittelzentren Nord- und Mittelthüringens sind historisch gewachsen und spiegeln die für das Bundesland Thüringen typische polyzentrische Siedlungsstruktur wider. Im System der Zentralen Orte erfüllen sie zahlreiche Funktionen der Daseinsvorsorge in den Bereichen Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Einzelhandel (vielseitige Einkaufsmöglichkeiten des gehobenen Bedarfs), Dienstleistungen, Bildung, Gesundheit, Kultur, Freizeit sowie der Verwaltung (Sitz oder Außenstelle von Bundes- und Landesbehörden oder Kreisverwaltungen).

Ergänzend zu den Mittelzentren als solchen, wurden durch die Oberste Landesplanungsbehörde Thüringens sog. Mittelzentren mit Teilfunktionen eines Oberzentrums festgelegt, welche über ihre eigentliche Funktion hinaus ergänzende oberzentrale Aufgaben wahrnehmen, ohne allerdings den vollständigen Funktionsumfang eines Oberzentrums (beispielsweise Erfurt) zu erreichen. Mittelzentren mit Teilfunktionen eines Oberzentrums sind die Städte Eisenach, Weimar (beide darüber hinaus kreisfreie Städte), Gotha, Mühlhausen und Nordhausen, während Artern, Apolda, Bad Langensalza, Bad Salzungen, Heilbad Heiligenstadt, Leinefelde-Worbis, Sömmerda und Sondershausen „reine“ mittelzentrale Funktionen aufweisen. Im Folgenden werden die genannten Städte in ihrer Gesamtheit als Mittelzentren bezeichnet.





1.3 Methodik

1.3.1 Auswahl der Indikatoren

Für die umfassende Betrachtung der Mittelzentren im Kammerbezirk Erfurt wurden insgesamt 42 Indikatoren zur Berechnung der Stärken und Schwächen der Städte ausgewählt. Diese Indikatoren beschreiben die aktuelle Situation. Auf der Grundlage von anderen Kenngrößen lassen sich Rückschlüsse auf die Dynamik der Entwicklung der untersuchten Kommunen in den vergangenen Jahren aufzeigen. Kurzfristige Schwankungen innerhalb der Daten wurden durch die Auswahl möglichst großer Zeiträume für die Betrachtung ausgeschlossen. Eine thematische Untergliederung der Indikatoren erfolgte in sieben verschiedene Bereiche:

■ WIRTSCHAFT (13 Indikatoren)

INDIKATOR 1	Unternehmenszahl je 1.000 Einwohner 2012
INDIKATOR 2	Unternehmenszahl (HR-Firmen) je 1.000 Einwohner 2012
INDIKATOR 3	Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner 2011
INDIKATOR 4	Anzahl Industriebetriebe mit mehr als 20 Beschäftigten je 1.000 Einwohner 2011
INDIKATOR 5	Prozentuale Veränderung der Zahl der Industriebetriebe 2011 gegenüber 1999
INDIKATOR 6	Industrieumsatz in Euro je Einwohner 2011
INDIKATOR 7	Prozentuale Veränderung des Industrieumsatzes 2011 gegenüber 1999
INDIKATOR 8	Prozentuale Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2000 zu 2012
INDIKATOR 9	Prozentuale Veränderung der Zahl der Arbeitslosen zwischen 2008 und 2012
INDIKATOR 10	Beschäftigte im produzierenden Gewerbe je 1.000 Einwohner 2011
INDIKATOR 11	Prozentuale Veränderung der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe 2011 gegenüber 1999
INDIKATOR 12	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2011 in Prozent
INDIKATOR 13	Prozentuale Differenz von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen Arbeits- und Wohnort 2012

■ KOMMUNALE STANDORTBEDINGUNGEN (6 Indikatoren)

INDIKATOR 14	Hebesatz (Prozent) Gewerbesteuer 2012
INDIKATOR 15	Hebesatz (Prozent) der Grundsteuer B 2012
INDIKATOR 16	Steuereinnahmekraft in Euro je Einwohner 2011
INDIKATOR 17	Pro-Kopf-Verschuldung in Euro je Einwohner 2011
INDIKATOR 18	Gesamtnettofläche an Industrie- und Gewerbegebieten in Hektar 2012
INDIKATOR 19	Größte zusammenhängende Industrie- oder Gewerbefläche in Hektar 2012

■ KAUFKRAFT UND EINZELHANDEL (6 Indikatoren)

INDIKATOR 20	Kaufkraftindex 2012
INDIKATOR 21	Einzelhandelsrelevanter Kaufkraftindex je Einwohner 2012
INDIKATOR 22	Prozentuale Veränderung der Verkaufsfläche des Einzelhandels 2010 gegenüber 2001
INDIKATOR 23	Verkaufsfläche des Einzelhandels in m ² pro Einwohner 2010
INDIKATOR 24	Zentralitätskennziffer 2012
INDIKATOR 25	Einzelhandelsunternehmen (HR-Firmen) je 1.000 Einwohner 2012

■ TOURISMUS (3 Indikatoren)

INDIKATOR 26	Prozentuale Veränderung der Übernachtungszahlen 2012 gegenüber 2001
INDIKATOR 27	Übernachtungen je Einwohner 2012
INDIKATOR 28	Unternehmen im Gastgewerbe je 1.000 Einwohner 2012

■ VERKEHRSINFRASTRUKTUR (3 Indikatoren)

INDIKATOR 29	Entfernung von der Stadtmitte zum nächsten Autobahnanschluss in Kilometern
INDIKATOR 30	Fahrtzeit von der Stadtmitte zum Flughafen Erfurt-Weimar in Minuten
INDIKATOR 31	Entfernung von der Stadtmitte bis zum Hauptbahnhof Erfurt in Kilometern

■ BEVÖLKERUNG (7 Indikatoren)

INDIKATOR 32	Prozentuale Veränderung der Bevölkerung 2012 gegenüber 2000
INDIKATOR 33	Prozentuale Veränderung der Geburtenzahlen 2011 gegenüber 2000
INDIKATOR 34	Zahl der Kinder unter drei Jahren 2011 in Prozent
INDIKATOR 35	Prozentuale Veränderung der Zahl der Kinder unter sechs Jahren 2011 gegenüber 2000
INDIKATOR 36	Prozentuale Veränderung der Anzahl der Kinder und Jugendlichen 2011 gegenüber 2000
INDIKATOR 37	Prozentuale Veränderung der Anzahl der über 65-jährigen 2011 gegenüber 2000
INDIKATOR 38	Mittel der Wanderungssaldi 2011 gegenüber 2000

■ SOZIALE INFRASTRUKTUR (4 Indikatoren)

INDIKATOR 39	Prozentualer Anteil der Anzahl ganztagsbetreuter Kinder zwischen 0 und 6 Jahren 2012
INDIKATOR 40	Anzahl allgemein bildender Schulen 2012
INDIKATOR 41	Anzahl der Berufsschulen 2012
INDIKATOR 42	Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen 2011

Für die Bewertung des Standortpotentials bzw. der -qualität einer Kommune wurde ausschließlich auf statistische Kenngrößen zurück gegriffen. Hierzu zählen zum Beispiel der aktuelle Bestand an Unternehmen, die Veränderung der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer sowie die Kaufkraft der Bevölkerung. Dabei handelt es sich bei dem verwendeten Material überwiegend um öffentlich zugängliche Daten. Lediglich die Anzahl der Unternehmen sowie die Einzelhandelskennziffern entstammen internen Datenbanken.

1.3.2 Datenquellen

Das für das Ranking verwendete Zahlenmaterial stützt sich auf die folgenden Quellen: Thüringer Landesamt für Statistik, Bundesagentur für Arbeit, GfK Geomarketing GmbH, Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen (LEG) sowie Datenbanken der IHK Erfurt. Die Bewertung der Verkehrsinfrastruktur erfolgte anhand eines internetbasierten Routenplaners (www.falk.de). Für das Ranking wurde auf die aktuellsten Daten, die zum Zeitpunkt der Analyse vorhanden waren, zurückgegriffen.

1.3.3 Berechnung der Zwischenergebnisse

Die Werte für die sieben Zwischenergebnisse entstanden aus dem Index des jeweiligen Indikators. Die Berechnung erfolgte in einem ersten Schritt mit Hilfe der unten dargestellten Formel. Sie ist eine notwendige Bedingung, um die verschiedenen Werte (Indikatoren) miteinander vergleichbar zu machen, da einige Werte negative Vorzeichen besitzen oder in unterschiedlichen Einheiten angegeben sind. Hierbei entstehen für den Index Werte zwischen 0 und 100 Punkten, welche sich je Indikator in den Zwischenergebnissen für jedes Kapitel widerspiegeln.

Dabei erhielt das jeweils beste Mittelzentrum 100, das schlechteste 0 Punkte. Die Werte für die restlichen Kommunen definierten sich als relativer Abstand von den Extremwerten, entsprechend der Formel „Indikator Nummer X für Gemeinde Y“. Diesen Sachverhalt drückt die folgende Formel aus:

$$I_{xy} = \frac{(\text{Originalwert XY} - \text{Min.X aller Gemeinden})}{(\text{Max.X aller Gemeinden} - \text{Min.X aller Gemeinden})} \times 100$$

Beispiel: Als erster Indikator wurde die Unternehmenszahl je 1.000 Einwohner ermittelt. Hierbei erreichte die Kommune Leinefelde-Worbis mit 74,6 Unternehmen je 1000 Einwohner den besten Wert. Sömmerda wies dagegen nur einen Wert von 57,5 auf. Folglich wurden Leinefelde-Worbis 100 Punkte und Sömmerda 0 Punkte zugeschrieben. Für Heilbad Heiligenstadt (Originalwert 72,4) berechnete sich beispielsweise ein Wert von 87,1.

$$\text{Heilbad Heiligenstadt} = \frac{(72,4 - 57,5)}{(74,6 - 57,5)} \times 100 = 87,1$$

Zur besseren Übersicht wurden die Werte zudem farblich entsprechend einer Ampel hervorgehoben. Die Unterteilung der Skala (0 bis 100 Punkte) erfolgte in drei gleich große Farbabschnitte:

 68 bis 100 Punkte

 34 bis 67 Punkte

 0 bis 33 Punkte

Allerdings verbindet sich damit keine gleichmäßige Verteilung der Werte auf der Skala. Dementsprechend kommen auch die Farben innerhalb der einzelnen Indikatoren unterschiedlich häufig vor.

Die dargestellten Zwischenergebnisse leiteten sich im zweiten Schritt aus dem arithmetischen Mittel der Indikatoren der jeweiligen Kapitel 3.1 bis 3.7 ab.

1.3.4 Berechnung des Gesamtergebnisses

Für die Berechnung des Gesamtergebnisses wurden in einem ersten Schritt die Werte der einzelnen Zwischenergebnisse zusammengefasst.

In einem zweiten Schritt wurde das arithmetische Mittel der Zwischenergebnisse der sieben Bereiche ermittelt und im Gesamtergebnis dargestellt. Das Mittelzentrum mit der höchsten Punktzahl belegte hierbei den ersten Platz. ■



2 Steckbriefe der untersuchten Mittelzentren

2.1 Apolda

Apolda mit seinen ca. 22.900 Einwohnern ist die Kreisstadt des Weimarer Landes und bildet mit Weimar und Jena ein bekanntes Städtedreieck. Mehr als zwei Jahrhunderte wurden in der ehemaligen Ackerbürgerstadt Glocken gegossen. Auch die Strick- und Wirkwarenherstellung, die heute nur noch von wenigen, kleineren Unternehmen fortgeführt wird, haben hier eine lange Tradition und waren einst strukturbestimmend. Insgesamt ist die Apoldaer Wirtschaft breit aufgestellt. Bedeutende Wirtschaftszweige sind die Nahrungsmittelindustrie – die berühmte Brautradition reicht bis ins 15. Jahrhundert zurück –, die chemisch pharmazeutische Industrie, die Metallindustrie, das Bau- und Dienstleistungsgewerbe. Durch die frühzeitige Entwicklung des Industrie- und Gewerbestandortes an der B 87 konnten nach der politischen Wende schnell neue Unternehmen angesiedelt und Arbeitsplätze geschaffen werden. Die erste Erweiterung des Standortes ist abgeschlossen und dieser vollständig besiedelt. Für Investoren mit großem Flächenbedarf wurde das Gebiet erneut erweitert. Hier stehen derzeit ca. 12 Hektar zur Verfügung, die sich aus annähernd gleich großen zusammenhängenden Flächen zusammensetzen.

2.2 Artern

Artern, neben Sondershausen das zweite Mittelzentrum im Kyffhäuserkreis, ist mit seinen 5.700 Einwohnern das kleinste im IHK-Bezirk. Bedingt durch die Schließung großer Industriebetriebe nach der Wende (Kyffhäuserhütte, Zuckerfabrik) und fehlender überregionaler Verkehrsinfrastruktur, verließen viele Menschen die Stadt und die Region. Artern wies lange Zeit mit die höchste Arbeitslosigkeit in Thüringen auf. Zwar wurde an der Kachstedter Straße schnell ein relativ großes Gewerbegebiet entwickelt, aber ein durchgreifender wirtschaftlicher Erfolg blieb aus. Erst die durchgängige Fertigstellung der Autobahn A 38 (Göttingen – Halle) in Verbindung mit der Revitalisierung von Altindustrieflächen setzten neue Impulse für unternehmerisches Engagement. Betriebe des Maschinenbaus und der Metallverarbeitung sind neben Automobilzulieferern angesiedelt und haben zahlreiche Arbeitsplätze geschaffen. Für größere Unternehmen stehen zusammenhängende 20 Hektar im Industriegebiet Kyffhäuserhütte sofort zur Verfügung. Mit dem im Jahr 2014 geplanten Lückenschluss zwischen der noch im Bau befindlichen A 71 und der A 38 besitzt Artern dann eine hervorragende Anbindung an die überregionalen Straßenverkehrsnetze. Auf Grund dieser Lagegunst legen Stadt und Region große Hoffnung auf die schnelle Entwicklung der Industriegroßfläche Artern/Unstrut. Nahezu 200 Hektar stehen dann für flächenintensive Ansiedlungen bereit.

2.3 Bad Langensalza

Bad Langensalza ist nach der Kreisstadt Mühlhausen die zweitgrößte Kommune im Unstrut-Hainich-Kreis und gehört zu den historisch bedeutendsten Städten im Thüringer Becken. Dominierende Wirtschaftsbereiche waren einst der Waidanbau, die Spinnerei und die Tuchfabrikation. Ende des 19. Jahrhunderts kam der Kurbetrieb dazu. Mit der Industrialisierung nach dem Eisenbahnanschluss 1870 siedelten sich auch Fabriken in der Stadt an, vor allem aus der Nahrungsindustrie, später auch der Maschinenbau sowie die Elektroindustrie. Über die Bundesstraße B 247 ist Bad Langensalza nach Norden an die Autobahn A 38, nach Süden an die Autobahn A 4 und nach Osten über die Bundesstraße B 176 an die A 71 angeschlossen. Die wirtschaftliche Entwicklung von Bad Langensalza und seinen 12 Ortsteilen spiegelt sich in einem breiten leistungsfähigen Mittelstand wider. Dabei sind neben den traditionellen Branchen wie Landwirtschaft, Textil-, Lebensmittelindustrie, Druckgewerbe, Natur- und Kunststeinbearbeitung sowie Leichtmetallindustrie auch innovative Unternehmen, wie Forschungszentren hinzugekommen. In den derzeit vorhandenen Gewerbe- und Industriegebieten sind zusammenhängende Flächen von über 5 Hektar nicht mehr verfügbar. Die Stadt plant jedoch, weitere 40 Hektar am Standort Bad Langensalza „Nord“, auszuweisen. Ein sich immer besser entwickelnder Wirtschaftsfaktor ist das Kurwesen Bad Langensalzass. Schwefelquellen, Heilwasser und Sole bilden dafür die Grundlage. Als das Tor zum Nationalpark Hainich, der seit 2011 zum UNESCO-Weltnaturerbe zählt, ist die Stadt ebenfalls inzwischen überregional bekannt.

2.4 Bad Salzungen

Bad Salzungen ist die Kreisstadt des Wartburgkreises und zählt zu den ältesten Soleheilbädern in den neuen Bundesländern und kann auf eine seit 1801 bestehende Kurtradition zurückblicken. Seit Anfang 2009 ist die Stadt mit ihren derzeit 15.700 Einwohnern staatlich anerkanntes Soleheilbad. Ein hochmodernes Kurzentrum, starke Heilquellen, ein Gradiert-

werk und das erste deutsche Keltenbad sind Wahrzeichen für ein florierendes Kur- und Bäderwesen. Historisch bildeten die Rohstoffe Holz und Eisenerz sowie Solequellen ideale Existenzgrundlagen in Westthüringen. Diese naturgegebenen Standortvorteile dominieren das Arbeiten und Leben bis in die heutige Zeit. Neben leistungsfähigen und hochflexiblen Unternehmen traditioneller Branchen, wie der Metallverarbeitung oder dem Maschinen- und Werkzeugbau, prägen zunehmend neue Unternehmen aus dem Elektronik- und IT-Bereich die kommunale Wirtschaftsstruktur. Besonderes Augenmerk legt Bad Salzungen auf die weitere Ansiedlung mittelständischer Unternehmen in Verbindung mit einem ausgewogenen Branchenmix. Die kommunalen Gewerbegebiete halten noch genügend Platz für Neuansiedlungen vor. Große zusammenhängende Flächen können im Gebiet „Ober der Brück“ durch eine Erweiterungsoption (30 Hektar Reserveflächen) bereit gestellt werden.

2.5 Eisenach

Nicht nur für die jährlich steigende Zahl von Touristen aus aller Welt, die vor allem durch die Wartburg (UNESCO-Weltkulturerbe), aber auch die Angebote zu historischen Persönlichkeiten, wie Johann Sebastian Bach, Martin Luther und Richard Wagner angezogen werden, ist Eisenach attraktiv. Daneben sind ein gut ausgebautes Fuß-, Rad- und Wasserwanderwegenetz sowie der Startpunkt des Rennsteiges im Ortsteil Hirschfeld zu erwähnen. Die kreisfreie Stadt und der sie umgebende Wartburgkreis bilden die wirtschaftsstärkste Region Thüringens. Die zentrale Lage innerhalb Deutschlands, eine hervorragende Verkehrsinfrastruktur, der Verkehrslandeplatz „Kindel“, ein gesunder Branchenmix und die mittelständisch geprägte Wirtschaft sind Garant für eine dynamische, wirtschaftliche Entwicklung. Die Tradition des Automobilbaus, welche bis ins Jahr 1896 zurück reicht, wurde nach der Wiedervereinigung durch die Adam Opel AG fortgeführt. Bedeutende Automobilzulieferer haben sich auf den Gewerbe- und Industriestandorten Eisenachs angesiedelt und sind weltweit vernetzt. Etwa 75 Prozent aller in Thüringen gebauten Fahrzeuge und Fahrzeugteile werden hier produziert. Auch die Metallverarbeitung, das Baugewerbe und bedeutende Logistiker sind hier beheimatet. Auf Grund des hohen Ansiedlungsdruckes sind in den städtischen Gewerbebeständen nur noch kleine zusammenhängende Flächen, etwa im Umfang von max. 3 Hektar, verfügbar. Die umliegenden Gemeinden profitieren davon deutlich, da sie noch erhebliche Flächenreserven aufweisen.

2.6 Gotha

Gotha ist die fünftgrößte Stadt des Freistaats Thüringen und Kreisstadt des gleichnamigen Landkreises. Dominiert wird das Stadtbild vom barocken Schloss Friedenstein, in dem sich das berühmte Ekhof-Theater befindet. Gotha war lange Zeit die Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Gotha. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde in der Stadt mit der Gothaer Versicherung das deutsche Versicherungswesen begründet. Gotha bewahrt die alten Traditionen, hat sich aber inzwischen auch als bedeutender Gewerbe- und Industriestandort national und international einen Namen gemacht. Klein- und mittelständische Unternehmen in den Bereichen Metallverarbeitung, Fahrzeugbau, Logistik, dem Bau- und Dienstleistungsgewerbe, der Lebensmittelindustrie, aber auch der Kultur- und Kreativwirtschaft sind typisch und bestimmend für Gothas Wirtschaftsstruktur. Daneben ist das stationierte Aufklärungsbataillon der Bundeswehr ebenfalls ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für die Stadt. Die Gothaer Industrie- und Gewerbebestände weisen einen hohen Belegungsgrad auf. Flächen über 3 Hektar sind gegenwärtig nicht mehr vorhanden. Das Hauptaugenmerk liegt heute auf der Entwicklung der Altindustrieflächen in Gotha-Ost. Dennoch bieten sich künftig Optionen zur Ansiedlung größerer Unternehmen durch Erschließung weiterer Flächen im Süden der Stadt.

2.7 Heilbad Heiligenstadt

Heilbad Heiligenstadt ist die Kreisstadt des Landkreises und zugleich traditionelle Hauptstadt des Eichsfeldes. Das Kurwesen reicht bis 1929 zurück und erfuhr mit Soleaufschluss, Kurklinik- und Vitalparkneubau einen enormen Aufschwung. Die bereits 1873 begründete Tradition der Metall verarbeitenden Industrie mit einer guten Fachkräftestruktur bildete die Basis für die heute Standort prägenden leistungsfähigen Branchen Automobilzulieferung, Maschinen- und Anlagenbau. Daneben besteht ein gesunder Mix aus weiteren produzierenden Unternehmen, Dienstleistern, Groß- und Einzelhandel, der Gesundheitsbranche sowie dem Tourismus bzw. Gastgewerbe. Letztere profitieren von der idyllischen Lage der Stadt im Leinetal sowie waldreicher, bergiger Umgebung. Der Wirtschaftsstandort weist eine gute infrastrukturelle Ausstattung auf und hat einen direkten Anschluss an die A 38. Dies begünstigt die Erweiterung bestehender Firmen sowie interessante Neuansiedlungen, so dass sämtliche Gewerbegebiete nahezu ausgelastet sind und die Kommune weitere Flächen entwickelt. Inzwischen können nur noch etwa 4 Hektar zusammenhängend genutzt werden.

2.8 Leinefelde-Worbis

Nachdem der Thüringer Landtag dem Zusammenschluss von Leinefelde und Worbis zugestimmt hatte, wurde im März 2004 die Einheitsstadt Leinefelde-Worbis mit ihren Orts- bzw. Stadtteilen Beuren, Birkungen, Breitenbach, Breitenholz, Leinefelde, Kaltohmfeld, Kirchohmfeld, Wintzingerode und Worbis gebildet. Mit dem Bau der großen Rheinstraße Köln – Berlin (heute B 80) und der Reichsstraße von Mühlhausen nach Duderstadt (heute B 247), dem Bau der Bahnstrecken Halle – Nordhausen – Kassel/Göttingen sowie Gotha – Leinefelde entwickelte sich die Region im 19. Jahrhundert zum Verkehrsknotenpunkt des Eichsfeldes. Vor der politischen Wende war Leinefelde Zentrum der Textilindustrie mit ca. 4.500 Beschäftigten in der Baumwollspinnerei. Der Zusammenbruch in der Textilbranche hatte Anfang der 90er Jahre einen starken Bevölkerungsrückgang verursacht. Heute ist Leinefelde-Worbis mit rund 20.000 Einwohnern die größte Stadt des Eichsfeldes. Dabei hat Leinefelde Beispiel gebendes im Stadtumbau vorzuweisen (zahlreiche Preise für Stadtentwicklung und Baukultur), während der Ortsteil Worbis in touristischer Hinsicht von seiner Lage am Fuße des Ohmgebirges profitiert. Auf Grund der verkehrlichen Lagegunst, die durch die Fertigstellung der Autobahn A 38 weiter verbessert wurde, entwickelte sich Leinefelde-Worbis zu einem attraktiven Standort für Gewerbe- und Industrieansiedlungen im Obereichsfeld. Verschiedenartige Unternehmen der Metallbe- und -verarbeitung, des Baugewerbes, der Lebensmittelindustrie, der Logistik sowie der Kunststoff- und Fahrzeugindustrie sind in den Gewerbegebieten der Stadt angesiedelt. Zwei relativ große zusammenhängende Flächen von jeweils ca. 7 Hektar warten noch auf Investoren.

2.9 Mühlhausen

Die Stadt Mühlhausen mit ihren vier Ortsteilen ist Kreisstadt des Unstrut-Hainich-Kreises. Bekannt ist die Stadt für ihr reichhaltiges historisches Erbe. So war sie Wirkungsstätte von Johann Sebastian Bach und Thomas Müntzer sowie bis 1803 Freie Reichsstadt. Von ihrer einstigen Bedeutung zeugen heute noch zahlreiche historische Bauwerke. Im 19. Jahrhundert entwickelten sich hier ansässige Kleinunternehmen zu Industriebetrieben, so zum Beispiel im Bereich der Lederfertigung, der Textilherstellung, des Maschinenbaus sowie der Mikroelektronik. Heute prägen Zulieferer für die Automobilindustrie, Unternehmen der Metallverarbeitung, der Elektro-, Leicht- und Lebensmittelindustrie das wirtschaftliche Bild der Stadt, welche auch bedeutender Bundeswehrstandort ist, der allerdings im Zuge der Bundeswehrreform spätestens im Jahr 2015 vollständig aufgegeben wird. Rund 50 Prozent aller Arbeitsplätze des Unstrut-Hainich-Kreises befinden sich in Mühlhausen. Für deren Sicherung und mögliche Neuansiedlungen hat die Stadt mehrere Gewerbegebiete erschlossen. Doch auch revitalisierte Altindustriestandorte bieten heute gute Bedingungen für Neuansiedlungen. Allerdings sind Flächen über 3 Hektar zusammenhängend nicht mehr verfügbar.

2.10 Nordhausen

Die Stadt Nordhausen liegt am Südrand des Harzes und im Nordwesten der Goldenen Aue. Sie ist die Kreisstadt des gleichnamigen Landkreises und hat den Status einer großen kreisangehörigen Stadt. Nordhausen war bis 1802 neben Mühlhausen eine von zwei freien Reichsstädten in Thüringen. Das Mittelzentrum liegt in der logistischen Mitte Deutschlands und weist nicht zuletzt aufgrund seiner Lage an der A 38, als die wichtigste Verbindungsachse zwischen den Industrieräumen Halle/Leipzig im Osten und Kassel/Göttingen sowie dem Ruhrgebiet im Westen, eine hervorragende Erreichbarkeit auf. Eine gute Kooperation zwischen Wissenschaft, Forschung und den lokalen Unternehmen ist für die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Wirtschaft von großer Bedeutung. Die Fachhochschule ist in diesem Prozess ein wichtiges Bindeglied. Rohstoffgewinnung sowie -verarbeitung, Bohr-, Brunnentechnik, Maschinen-, Werkzeugbauindustrie, Fahrzeug- und Umwelttechnik, Lebensmittel-, Genussmittelproduktion, Baugewerbe, Handwerk, moderne Dienstleistungen sowie Gesundheits- und Pflegewesen prägen heute das wirtschaftliche Bild der Stadt.

Einen wesentlichen Impuls für flächenintensive Ansiedlungen sendet für Nordhausen, aber auch die gesamte Region, die Industriefläche Goldene Aue östlich der Stadt aus, für die der Spatenstich Ende 2012 erfolgte. Auf etwa 100 Hektar, welche unmittelbar an der Autobahn A 38 liegen, sind künftig Zuschnitte bis 25 Hektar für Großinvestitionen des produzierenden Gewerbes möglich.

2.11 Sömmerda

Sömmerda ist Kreisstadt des gleichnamigen Landkreises. Die Stadt liegt etwa 20 Kilometer nördlich von Erfurt. Die Gründung der Metallwarenfabrik von Dreyse & Kronbiegel 1817 war ein Meilenstein in der Stadtentwicklung, die seither stets



vom industriellen Fortschritt der ortsansässigen Unternehmen beeinflusst wurde. Für den Wandel der ehemaligen unbedeutenden Ackerbürgerstadt zur Industriestadt war dies maßgebend. Besonders bekannt war Sömmerda für die Herstellung von Bürotechnik, wie Schreibmaschinen, Druckern und Computern im Verbund des ehemaligen Kombines Robotron. Heute weist der Wirtschaftsstandort eine diversifizierte Struktur auf. Unternehmen der IT-Branche, Kommunikationstechnik, Elektrotechnik/Elektronik stehen neben denen der Metallbe- und -verarbeitung sowie Betrieben der Holz- und Kunststoffindustrie und sind strukturbestimmend. Moderne, stadtnahe Gewerbestandorte stehen gegenwärtig auch noch für größere Ansiedlungen mit Flächenbedarfen bis 6 Hektar zur Verfügung.

2.12 Sondershausen

Die Musik-, Residenz-, Berg- und Garnisonsstadt Sondershausen liegt im Norden des Freistaats und ist die Kreisstadt des Kyffhäuserkreises. Über Jahrhunderte prägte das Geschlecht der Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen die Stadt. Als Zeugnis der Residenzgeschichte thront weithin sichtbar das Schloss über Sondershausen. Wirtschaftlich war die Stadt geprägt durch die Elektroindustrie und bis vor etwa 20 Jahren durch das Kalibergwerk. In Sondershausen befindet sich der älteste noch befahrbare Kalischacht der Welt. Auch wenn die Kaliproduktion in großem Stil eingestellt wurde, wird seit 2006 wieder in geringem Maße Industriesalz gefördert. Das Bergwerk „Glückauf“ dient heute hauptsächlich zu Versatzzwecken. Teile der unterirdischen Anlagen wurden Ende der 1990er Jahre zu einem Besucherbergwerk ausgebaut. Neben dieser Traditionsbranche bildete sich eine mittelständische Wirtschaftsstruktur heraus. Unternehmen aus der Elektrobranche, dem Rohrleitungsbau, der Metallindustrie, aber auch Forschungs- sowie Bildungseinrichtungen, wie beispielsweise die Ausbildungsstätte für Bergbautechnologen/innen, haben sich in Sondershausen angesiedelt. Nach der politischen Wende entstanden überwiegend auf Altstandorten mehrere Gewerbe- und Industriegebiete, die inzwischen sehr gut belegt sind. Dies spiegelt auch die Tatsache wider, dass nur noch ca. 4 Hektar zusammenhängend als größte Fläche angeboten werden kann.

2.13 Weimar

Weimar ist neben Eisenach eine kreisfreie Stadt, die vor allem für ihr kulturelles Erbe bekannt ist. Sie ist nach Erfurt, Jena und Gera die viertgrößte Stadt Thüringens und außerdem jene mit dem höchsten Bevölkerungswachstum im Freistaat. Weimar ist seit 2004 offizielle Trägerin des Beinamens Universitätsstadt. Neben der Bauhaus-Universität sind hier die Hochschule für Musik „Franz Liszt“ und die Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek beherbergt. Außerdem haben in der Stadt zahlreiche Behörden ihren Sitz, wie zum Beispiel das Thüringer Oberverwaltungsgericht, der Thüringer Verfassungsgerichtshof und das Thüringer Landesverwaltungsamt. Zum kulturellen Erbe der Stadt gehören neben der dominierenden Weimarer Klassik um Wieland, Goethe, Herder und Schiller auch das Bauhaus und die Gründung der ersten Republik auf deutschem Boden, der Weimarer Republik, im Jahr 1919. Außerdem war Weimar seit 1572 Hauptstadt von Sachsen-Weimar bzw. Sachsen-Weimar-Eisenach. Dies war der erste Staat Deutschlands, der sich 1816 eine Verfassung gab. 1999 war Weimar die Kulturstadt Europas.

Obwohl hier der Maschinen- und Anlagenbau sowie die Metallverarbeitung eine über 100-jährige Tradition haben, wurden nach der Wende nur relativ wenige Betriebe fortgeführt bzw. neu gegründet. Daher ist Weimar auf dem Industriesektor relativ schwach aufgestellt. Mit den wenigsten Industriebetrieben pro Kopf der Bevölkerung (nominal 21) liegt die Stadt hinter anderen Regionen weit zurück. Die Wirtschaftsstruktur wird durch eine breit gefächerte Dienstleistungsbranche, die Kreativwirtschaft sowie das Hotel- und Gaststättengewerbe geprägt. Zudem hat sich im Umfeld der Bauhaus-Universität eine vielfältige Forschungslandschaft im Bereich Werkstoffe und Bautechnologien etabliert. Die kommunalen Gewerbe- und Industriestandorte weisen insgesamt eine hohe Belegung auf. Neben mehreren Kleinflächen sind in Weimar-Legefeld nur noch ca. 5 Hektar zusammenhängend verfügbar. ■



3 Auswertung nach Indikatoren

3.1 Wirtschaft

Die Bewertung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Kommune lässt sich anhand verschiedener Indikatoren vornehmen. Vor allem die Anzahl der Unternehmen, die an einem Standort angesiedelt sind, gibt Aufschluss über die Attraktivität als Wirtschaftsstandort. Erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung wird somit unmittelbar durch die Unternehmen vor Ort beeinflusst. Eine gesunde unternehmerische Basis bildet die Grundlage für eine Reihe weiterer Faktoren, die sich positiv auf die Entwicklung einer Kommune sowie deren Wirtschaftskraft auswirken können. Durch die Ansiedlung und die Erweiterung verschiedener Unternehmen werden nicht nur neue Arbeitsplätze geschaffen, sondern können auch neue Einnahmequellen (zum Beispiel mehr Gewerbesteuererinnahmen) seitens der Gemeinden generiert werden.

Die unternehmerische Basis der Mittelzentren wird durch die Indikatoren eins bis drei abgebildet. Der Schwerpunkt der Indikatoren vier bis sieben liegt auf dem industriellen Bereich. Nach wie vor hat die Industrie für die gesamtwirtschaftliche Situation eine hohe Bedeutung. Somit werden durch die ersten sieben Indikatoren vor allem Stärke und Entwicklung der Unternehmen an den jeweiligen Standorten abgebildet. Die Entwicklung am Arbeitsmarkt sowie die Veränderungen der Beschäftigungszahlen werden durch weitere sechs Indikatoren dargestellt.

■ INDIKATOR 1: UNTERNEHMENSZAHL JE 1.000 EINWOHNER 2012

Indikator 1 vergleicht die Anzahl der steuerpflichtigen Unternehmen, deren Hauptsitz sich im jeweiligen Mittelzentrum (ohne Handwerk) befindet. Zur besseren Vergleichbarkeit wird die Zahl ins Verhältnis zu den Einwohnern gesetzt. Je höher dieses Verhältnis ist, desto besser schneidet das Mittelzentrum ab. Anhand der Unternehmenszahl lassen sich erste Eindrücke hinsichtlich der Attraktivität als Wirtschaftsstandort gewinnen. Zudem ist sie Ausdruck einer guten kommunalen Standortpolitik und Wirtschaftsförderung.

Auffällig ist, dass die beiden Mittelzentren aus dem Eichsfeld (Leinefelde-Worbis und Heilbad Heiligenstadt) die vorderen Plätze belegen. Hierzu trägt sicherlich die Struktur von Handwerk und Gewerbe in dieser Region bei, verbunden mit einer hohen Unternehmenszahl. Danach folgen Weimar (71,5) und mit etwas Abstand Artern (67,6) sowie Eisenach (66,7). Die niedrigsten Werte wurden für Mühlhausen (60,4) und Sömmerda (57,4) ermittelt.

INDIKATOR 1			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Leinefelde-Worbis	74,3	100,0	1
Heilbad Heiligenstadt	71,9	85,9	2
Weimar	71,5	83,4	3
Artern	67,6	60,6	4
Eisenach	66,7	55,1	5
Bad Salzungen	66,4	53,3	6
Bad Langensalza	66,0	51,1	7
Nordhausen	65,5	47,9	8
Sondershausen	62,9	32,5	9
Apolda	62,1	27,7	10
Gotha	60,9	20,7	11
Mühlhausen	60,4	18,0	12
Sömmerda	57,4	0,0	13

■ INDIKATOR 2: UNTERNEHMENSZAHL (HR-FIRMEN) JE 1.000 EINWOHNER 2012

Für Indikator 2 wurden nur die Unternehmen betrachtet (ohne Handwerk), die im Handels- und Genossenschaftsregister (HR-Firmen) eingetragen sind. Dahinter verbergen sich in der Regel die arbeitskräfteintensiveren und umsatzstärkeren Firmen. An der Spitze steht Leinefelde-Worbis mit 21 HR-Firmen je 1.000 Einwohner. Auf den weiteren Plätzen folgen Artern, Eisenach und Weimar. Die wenigsten HR-Firmen weisen Sömmerda, Sondershausen und Apolda auf.

INDIKATOR 2			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Leinefelde-Worbis	21,2	100,0	1
Artern	21,1	99,4	2
Eisenach	20,7	91,2	3
Weimar	19,7	74,1	4
Gotha	19,3	66,9	5
Bad Langensalza	19,1	63,9	6
Mühlhausen	18,7	56,3	7
Nordhausen	18,6	53,7	8
Bad Salzungen	18,4	50,3	9
Heilbad Heiligenstadt	18,3	49,6	10
Sömmerda	18,3	49,1	11
Sondershausen	17,1	28,3	12
Apolda	15,5	0,0	13

■ INDIKATOR 3: SALDO AUS GEWERBEAN- UND -ABMELDUNGEN JE 1.000 EINWOHNER 2011

Die Analyse von An- und Abmeldungen ermöglicht es, die wirtschaftliche Dynamik der Mittelzentren zu erfassen. Abgebildet wird zudem die Gründungsdynamik. Dieser Indikator liefert auch Hinweise auf die Gründerkultur und die quantitativen und qualitativen Bedingungen für Existenzgründer.

Betrachtet wurden neben den ins Handelsregister eingetragenen Firmen auch die Kleingewerbetreibenden sowie die Personenunternehmen. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Zahlen ebenfalls in Relation zu den Einwohnerzahlen gesetzt. Insgesamt sind die betrachteten Mittelzentren durch ein sehr niedriges Saldo von An- und Abmeldungen gekennzeichnet. Heilbad Heiligenstadt, Nordhausen und Mühlhausen können positive, wenn auch niedrige, Saldi (0,7) aufweisen. In den übrigen Kommunen fällt die Gründungsdynamik wesentlich schwächer aus. Schlusslicht ist Artern, mit einem negativen Saldo von -1,9.

INDIKATOR 3			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Heilbad Heiligenstadt	0,7	100,0	1
Nordhausen	0,7	100,0	1
Mühlhausen	0,7	100,0	1
Bad Langensalza	0,3	84,6	4
Leinefelde-Worbis	0,2	80,8	5
Eisenach	0,1	76,0	6
Apolda	0,0	73,1	7
Bad Salzungen	0,0	73,1	7
Weimar	-0,1	69,2	9
Gotha	-0,4	57,7	10
Sondershausen	-0,4	57,7	10
Sömmerda	-1,0	34,6	12
Artern	-1,9	0,0	13

■ INDIKATOR 4: ANZAHL INDUSTRIEBETRIEBE MIT MEHR ALS 20 BESCHÄFTIGTEN JE 1.000 EINWOHNER 2011

Für die Betrachtung dieses Indikators wurden die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes, des Bergbaus sowie der Gewinnung von Steinen und Erden als Industriebetriebe zusammengefasst. Berücksichtigt wurden nur Unternehmen mit mehr als 20 Mitarbeitern.

Anzahl, aber auch die Größe von Industriebetrieben charakterisieren die Wirtschaftskraft eines Mittelzentrums deutlich. Dadurch lassen sich Rückschlüsse auf die Standortattraktivität, das Arbeitsplatzangebot und Vernetzungen mit Zulieferern und Dienstleistern der Region ziehen.

Die meisten Industriebetriebe je Einwohner weist Heilbad Heiligenstadt auf. Danach folgen Artern und Leinefelde-Worbis. Zu den Mittelzentren mit den wenigsten Industriebetrieben je Einwohner gehören Eisenach, Bad Salzungen und Weimar. Am Beispiel Eisenachs wird deutlich, dass dieser Indikator nichts über die Qualität der angesiedelten Unternehmen aussagt, sondern ausschließlich deren Anzahl beschreibt. Gerade in Eisenach sind auf Grund der Affinität zum Opel-Werk insbesondere größere Zulieferer angesiedelt.

INDIKATOR 4			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Heilbad Heiligenstadt	1,3	100,0	1
Artern	1,2	90,3	2
Leinefelde-Worbis	1,1	75,0	3
Apolda	1,0	68,0	4
Bad Langensalza	1,0	68,0	4
Sömmerda	0,9	58,7	6
Nordhausen	0,8	45,1	7
Gotha	0,7	35,8	8
Sondershausen	0,7	35,8	8
Mühlhausen	0,6	29,1	10
Eisenach	0,5	14,8	11
Bad Salzungen	0,4	6,0	12
Weimar	0,3	0,0	13

■ INDIKATOR 5: PROZENTUALE VERÄNDERUNG DER ZAHL DER INDUSTRIEBETRIEBE 2011 GEGENÜBER 1999

Indikator 5 beschreibt die Entwicklungsdynamik des industriellen Sektors auf Basis des jeweiligen Monatsdurchschnitts der Anzahl angesiedelter Unternehmen. Zur Betrachtung wurde der Zeitraum zwischen 1999 und 2011 ausgewählt, um kurzfristige Schwankungen ausgleichen zu können. Für die Stadt Bad Salzungen waren jedoch keine Angaben für 1999 verfügbar, weshalb sich die ermittelten Werte auf das Jahr 1998 beziehen.

Für die Kommunen ist eine solide und starke industrielle Basis von großer Bedeutung. Zum einen sichert sie Arbeitsplätze in der Region, zum anderen kann sie das Wirtschaftswachstum positiv beeinflussen. Hierfür ist u.a. die Wettbewerbsfähigkeit der Industriebetriebe im nationalen sowie internationalen Vergleich wichtig. Damit diese gewährleistet ist, bedarf es Investitionen in Forschung und Entwicklung. Durch innovative Unternehmen können neue Wachstumspotentiale generiert werden, wovon im Endeffekt auch andere Wirtschaftszweige profitieren.

Die untersuchten Mittelzentren sind durch eine Spaltung gekennzeichnet. Während die Anzahl der Betriebe in sechs Städten stieg, ist sie in zwei gleich geblieben, in fünf gesunken. Artern kann den größten Zuwachs verzeichnen. Im betrachteten Zeitraum ist die Unternehmenszahl an Industriebetrieben dort um 75 Prozent gestiegen. Das entspricht jedoch nur einem Zuwachs von drei Unternehmen. Im gleichen Zeitraum hat sich die Anzahl der Industriebetriebe in Mühlhausen hingegen um 29 Prozent verringert. 1999 waren es 31 ansässige Industrieunternehmen, 2011 nur noch 22.

INDIKATOR 5			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Artern	75,0	100,0	1
Leinefelde-Worbis	40,0	66,3	2
Sondershausen	25,0	51,9	3
Nordhausen	17,2	44,5	4
Bad Langensalza	6,3	33,9	5
Heilbad Heiligenstadt	4,8	32,5	6
Bad Salzungen	0,0	27,9	7
Sömmerda	0,0	27,9	7
Eisenach	-4,8	23,3	9
Apolda	-8,0	20,2	10
Gotha	-11,4	16,9	11
Weimar	-12,5	15,9	12
Mühlhausen	-29,0	0,0	13

■ INDIKATOR 6: INDUSTRIEUMSATZ IN EURO JE EINWOHNER 2011

Nicht nur die Anzahl von Unternehmen ist ein wichtiger Indikator, sondern auch deren Produktivität. Aus diesem Grund erfolgte der Vergleich des Umsatzes, den die Industrieunternehmen erwirtschafteten, im Verhältnis zur Einwohnerzahl. In Eisenach ist der Industrieumsatz aufgrund des ansässigen Opel-Werkes, aber auch anderer starker Industriebetriebe, wesentlich höher, als in den übrigen Mittelzentren. Insgesamt betrug der Industrieumsatz in Eisenach für das Jahr 2011 no-

minal 2.126.269 TEUR. Der zweithöchste Umsatz wurde in Gotha mit 844.422 TEUR und der geringste in Artern mit 28.088 TEUR (Wert 2010) erzielt.

INDIKATOR 6			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Eisenach	49.841	100,0	1
Bad Langensalza	21.628	37,2	2
Heilbad Heiligenstadt	21.082	36,9	3
Gotha	18.533	30,3	4
Nordhausen	18.293	29,8	5
Sondershausen	17.952	29,0	6
Apolda	11.616	14,9	7
Leinefelde-Worbis	10.961	13,4	8
Sömmerda	10.738	12,9	9
Mühlhausen	9.409	10,0	10
Bad Salzungen	7.349	5,4	11
Weimar	4.923	0,0	12
Artern	4.928	0,0	13

■ INDIKATOR 7: PROZENTUALE VERÄNDERUNG DES INDUSTRIEUMSATZES 2011 GEGENÜBER 1999

Indikator 7 betrachtet die dynamische Entwicklung der Industrieumsätze in den Mittelzentren im Zeitraum von 1999 bis 2011. Lediglich für Bad Salzungen lagen erneut keine Daten aus dem Jahr 1999 vor. Diese Angaben beruhen auf Zahlen von 1998.

Insgesamt sind die Industrieumsätze in den meisten Städten in den letzten Jahren gestiegen. Absolut gesehen hat Artern von allen Mittelzentren zwar den geringsten Industrieumsatz (vgl. Indikator 6), allerdings ist dieser in den vergangenen Jahren enorm angestiegen. Im Jahr 1999 betrug der Industrieumsatz 4.147 TEUR. Für 2010 (keine statistischen Angaben für 2011) wurde ein Wert von 28.088 TEUR ermittelt, das entspricht einer Steigerung um 577,3 Prozent.

Im Vergleich zu den anderen Kommunen ist dieser Wert überproportional stark ausgefallen. Trotz einer steigenden Anzahl an Industriebetrieben im gleichen Zeitraum wurde für die Stadt Mühlhausen ein gravierender Umsatzrückgang registriert. Die Thüringer Wirtschaft ist durch eine kleinteilige Struktur gekennzeichnet. Das hat sich in den vergangenen Jahren als Vorteil auf den Märkten erwiesen. Trotz Wirtschaftskrisen ist es den meisten Unternehmen gelungen, ihre Umsätze zu steigern. Die klein- und mittelständischen Unternehmen können in Krisenzeiten viel flexibler konjunkturellen Schwankungen begegnen, wodurch sie in der Lage sind, auf solche Situationen und den damit verbundene Absatzentwicklungen schnell zu reagieren.

INDIKATOR 7			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Artern	577,3	100,0	1
Sondershausen	243,6	49,6	2
Bad Salzungen	228,3	47,3	3
Bad Langensalza	219,7	46,0	4
Gotha	154,2	36,1	5
Heilbad Heiligenstadt	143,7	34,5	6
Apolda	142,5	34,3	7
Leinefelde-Worbis	87,2	26,0	8
Eisenach	19,3	15,7	9
Mühlhausen	10,2	14,3	10
Weimar	1,5	13,0	11
Nordhausen	0,7	12,9	12
Sömmerda	-84,8	0,0	13

■ INDIKATOR 8: PROZENTUALE VERÄNDERUNG DER SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTEN 2000 ZU 2012

Die Betrachtung der langfristigen Entwicklung der Beschäftigung ist ein wichtiger Indikator für die Struktur und Stabilität des lokalen Arbeitsmarktes. Er vergleicht die Veränderungen bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeits-

ort im Zeitraum von 2000 bis 2012. Die Situation am Arbeitsmarkt wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Neben der allgemeinen konjunkturellen Lage spielen hier die Anzahl von Unternehmen, deren Angebot an Arbeits- und Ausbildungsplätzen, die Verfügbarkeit von Lehrlingen und Fachkräften und die demografische Entwicklung eine bedeutende Rolle. Im bereits erwähnten Zeitraum kam es in den meisten Mittelzentren zu einem Rückgang der Beschäftigung. Einzig Leinefelde-Worbis, Heilbad Heiligenstadt und Eisenach konnten Zuwächse verzeichnen. Damit liegen diese Städte deutlich über dem Landesdurchschnitt. Im gleichen Zeitraum sank die Beschäftigung landesweit um -9,4 Prozent.

INDIKATOR 8			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Leinefelde-Worbis	10,9	100,0	1
Heilbad Heiligenstadt	10,1	97,9	2
Eisenach	1,0	74,3	3
Weimar	-3,9	61,6	4
Mühlhausen	-6,6	54,5	5
Sömmerda	-6,7	54,3	6
Bad Salzungen	-7,3	52,7	7
Nordhausen	-7,7	51,7	8
Bad Langensalza	-8,4	49,9	9
Gotha	-10,4	44,7	10
Sondershausen	-13,6	36,4	11
Apolda	-15,6	31,2	12
Artern	-27,6	0,0	13

■ INDIKATOR 9: PROZENTUALE VERÄNDERUNG DER ZAHL DER ARBEITSLOSEN ZWISCHEN 2008 UND 2012

Die Senkung der Arbeitslosigkeit ist eines der Hauptziele der Wirtschaftspolitik. Eine niedrige Arbeitslosenzahl bedeutet für die Kommunen höhere Steuereinnahmen sowie geringere Sozialausgaben. Zudem erhöht sich die Kaufkraft der Bevölkerung, was wiederum der lokalen Wirtschaft zu Gute kommt. Indikator 9 vergleicht die Zahl an Arbeitslosen vom Februar 2012 mit denen vom Januar 2008. Positiv zu erwähnen ist, dass in ausnahmslos allen Städten die Arbeitslosigkeit sank. Die größten Rückgänge wurden für Bad Salzungen und Sondershausen ermittelt. Die Arbeitslosigkeit konnte hier um 30,9 Prozent bzw. 30,1 Prozent reduziert werden.

INDIKATOR 9			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Bad Salzungen	-30,9	100,0	1
Sondershausen	-30,1	96,4	2
Weimar	-29,5	93,7	3
Apolda	-27,5	84,6	4
Artern	-27,5	84,6	4
Leinefelde-Worbis	-26,4	79,6	6
Sömmerda	-24,7	71,9	7
Heilbad Heiligenstadt	-24,0	68,8	8
Eisenach	-23,2	65,2	9
Nordhausen	-22,9	63,8	10
Bad Langensalza	-20,9	54,7	11
Gotha	-16,2	33,5	12
Mühlhausen	-8,8	0,0	13

■ INDIKATOR 10: BESCHÄFTIGTE IM PRODUZIERENDEN GEWERBE JE 1.000 EINWOHNER 2011

Dem produzierenden Gewerbe wurden in dieser Untersuchung die Bereiche Industrie, Bergbau sowie das Baugewerbe zugeordnet.

Als Produktionsstandort des Automobilherstellers Opel und entsprechenden Zulieferern mit hohen Arbeitsplatzzahlen hat Eisenach den größten Anteil von Beschäftigten im produzierenden Gewerbe je 1.000 Einwohner. Heilbad Heiligenstadt und Leinefelde-Worbis weisen ebenfalls hohe Werte auf. Dies verdeutlicht einmal mehr die Attraktivität dieser beiden Städte

als Wirtschaftsstandort. Mit nur 27 Beschäftigten je 1.000 Einwohner belegt Weimar den letzten Platz in diesem Ranking, was dem relativ geringen Industriebesatz geschuldet ist.

INDIKATOR 10			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Eisenach	137,5	100,0	1
Heilbad Heiligenstadt	127,4	90,9	2
Nordhausen	127,4	90,9	2
Leinefelde-Worbis	123,4	87,2	4
Bad Langensalza	105,2	70,8	5
Sondershausen	100,7	66,6	6
Sömmerda	89,9	56,9	7
Apolda	76,8	45,0	8
Gotha	71,1	39,9	9
Artern	50,9	21,5	10
Mühlhausen	48,8	19,7	11
Bad Salzungen	42,1	13,6	12
Weimar	27,1	0,0	13

■ INDIKATOR 11: PROZENTUALE VERÄNDERUNG DER BESCHÄFTIGTEN IM PRODUZIERENDEN GEWERBE 2011 GEGENÜBER 1999

Insgesamt gesehen ist die Beschäftigung in diesem Sektor zwischen 1999 und 2011 in ganz Thüringen um 33,5 Prozent angestiegen. Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen gestaltete sich in den einzelnen Mittelzentren in den vergangenen Jahren durchaus unterschiedlich. In zehn von ihnen ist die Zahl der Beschäftigten im betrachteten Zeitraum angestiegen. Heraus ragen Artern (272 Prozent) und Leinefelde-Worbis (126 Prozent) und Sondershausen (83 Prozent). In Weimar (-11 Prozent) und Mühlhausen (-12 Prozent) ist die Beschäftigtenzahl dagegen gesunken.

INDIKATOR 11			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Artern	271,8	100,0	1
Leinefelde-Worbis	125,9	48,5	2
Sondershausen	83,1	33,4	3
Bad Salzungen	77,1	31,3	4
Bad Langensalza	68,0	28,1	5
Heilbad Heiligenstadt	42,6	19,1	6
Apolda	35,1	16,5	7
Gotha	18,1	10,5	8
Sömmerda	17,0	10,1	9
Nordhausen	17,0	10,1	9
Eisenach	6,4	6,3	11
Weimar	-10,9	0,2	12
Mühlhausen	-11,6	0,0	13

■ INDIKATOR 12: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE AM WOHNORT 2012 IN PROZENT

Indikator 12 untersucht die Anzahl der gemeldeten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im jeweiligen Mittelzentrum. Hierbei werden deren Anzahl sowie die Einwohnerzahlen des jeweiligen Ortes miteinander verglichen.

Die Mittelzentren im grünen Bereich weisen eine überdurchschnittlich hohe Beschäftigungsquote am eigenen Wohnort auf. Dieses Ergebnis ist eine Konsequenz aus den vorherigen Indikatoren. Städte, wie zum Beispiel Heilbad Heiligenstadt und Leinefelde-Worbis gehören zu denjenigen Mittelzentren mit der höchsten Anzahl an Unternehmen je 1.000 Einwohner vor Ort (Indikator 1). Folglich haben viele Arbeitnehmer dort einen Arbeitsplatz gefunden. Diese Tatsache spiegeln auch die letztplatzierten Orte wie Mühlhausen und Artern im umgekehrten Sinne wider.

INDIKATOR 12			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Bad Langensalza	37,5	100,0	1
Bad Salzungen	37,2	95,9	2
Heilbad Heiligenstadt	37,1	94,5	3
Eisenach	36,5	86,3	4
Leinefelde-Worbis	36,2	82,2	5
Sondershausen	36,1	80,8	6
Sömmerda	35,2	68,5	7
Apolda	34,5	58,9	8
Gotha	34,3	56,2	9
Nordhausen	32,5	31,5	10
Weimar	31,8	21,9	11
Mühlhausen	31,0	11,0	12
Artern	30,2	0,0	13

■ INDIKATOR 13: PROZENTUALE DIFFERENZ VON SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTEN ZWISCHEN ARBEITS- UND WOHNORT 2012

Indikator 13 vergleicht die Differenz zwischen den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die im jeweiligen Mittelzentrum arbeiten und einpendeln, und denjenigen, die dort arbeiten und gleichzeitig wohnen.

Der Opel-Standort Eisenach sticht hier als Primus hervor. Die Stadt und ihr Umland bieten für einen Großteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen lukrativen Arbeits- aber auch Lebensort. Die Auswertung zeigt auch, dass Eisenach deutlich mehr Einpendler verzeichnet als Arbeitskräfte, die direkt am Wohnort arbeiten.

INDIKATOR 13			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Eisenach	16,5	100,0	1
Nordhausen	14,7	90,5	2
Leinefelde-Worbis	14,0	86,8	3
Heilbad Heiligenstadt	12,0	76,3	4
Mühlhausen	10,9	70,5	5
Bad Salzungen	7,1	50,5	6
Gotha	6,6	47,9	7
Artern	5,8	43,7	8
Sömmerda	4,7	37,9	9
Bad Langensalza	3,5	31,6	10
Weimar	3,4	31,1	11
Sondershausen	1,3	20,0	12
Apolda	-2,5	0,0	13

Zwischenergebnis

Die abschließende Gesamtbewertung des wichtigsten Teilindikators liefert folgendes Bild: Auf den ersten drei Plätzen liegen die Städte Leinefelde-Worbis, Heilbad Heiligenstadt und Eisenach. Gründe dafür sind vor allem die wachsende Anzahl an Unternehmen aber auch Beschäftigten. Mit etwas Abstand folgen Bad Langensalza, Artern und Nordhausen. Das Mittelzentrum Mühlhausen belegt den letzten Platz, was vor allem durch den deutlichen Verlust an Arbeitsplätzen im Untersuchungszeitraum zu erklären ist.

Mittelzentrum	Punkte	Rang
Leinefelde-Worbis	72,8	1
Heilbad Heiligenstadt	68,2	2
Eisenach	62,2	3
Bad Langensalza	55,0	4
Artern	53,9	5
Nordhausen	51,1	6
Sondershausen	47,4	7
Bad Salzungen	46,7	8
Gotha	38,2	9
Sömmerda	37,1	10
Apolda	36,4	11
Weimar	35,7	12
Mühlhausen	29,5	13



3.2 Kommunale Standortbedingungen

Die folgenden Indikatoren dienen zur Bewertung der kommunalen Standortbedingungen und der sich daraus ergebenden Standortattraktivität. Diese spielt vor allem für die Gewinnung und Ansiedlung neuer Unternehmen, aber auch vorrangig für die Bestandspflege eine wichtige Rolle.

Die Analyse betrachtet ausschließlich die so genannten harten Standortfaktoren. Hierzu zählen zum Beispiel die Höhe der kommunalen Steuersätze (Gewerbesteuer und Grundsteuer B), vorhandene sowie direkt verfügbare Gewerbeflächen. Diese Punkte können für ein Unternehmen ausschlaggebend sein, wenn es um die Entscheidung zur Ansiedlung an einem neuen Standort geht. Zudem handelt es sich hierbei um Indikatoren, die von den Kommunen unmittelbar beeinflusst werden können. Somit liegt es in deren Verantwortungsbereich, eine entsprechende Standortattraktivität zu erzeugen.

Weiche Standortfaktoren, wie zum Beispiel Kultur- und Freizeitangebote sowie vorhandene soziale Einrichtungen, wurden für diese Analyse nicht berücksichtigt.

■ INDIKATOR 14: HEBESATZ (PROZENT) GEWERBESTEUER 2012

Die in den Kommunen angesiedelten Unternehmen mit dortigem Firmensitz müssen die Gewerbesteuern an diese entrichten. Die Grundlage bzw. die Höhe der Abgabe ist abhängig von der Höhe des Unternehmensgewinns. Somit ist die Gewerbesteuer, deren Hebesatz die Kommunen selbst festlegen können, deren wichtigste Einnahmequelle und trägt maßgeblich zur Finanzierung der Haushalte bei. Die Hebesätze variieren stark untereinander. Die Gewerbesteuern sind zwar ein wichtiges Instrument im Konkurrenzkampf um Neuansiedlungen, bilden aber erfahrungsgemäß meist nicht den ausschlaggebenden Ansiedlungsgrund. Flächenverfügbarkeit, die Schnelligkeit einer Baugenehmigung, aber auch die Verkehrsanbindung sind oft wesentlich wichtiger für die Betriebe.

Die Gewerbesteuerhebesätze im Bezirk der IHK Erfurt liegen zwischen 330 Prozent und 420 Prozent. Die niedrigsten Hebesätze haben die Städte Leinefelde-Worbis (330 Prozent), Apolda, Bad Salzungen und Bad Langensalza (357 Prozent). Mit 420 Prozent ist der Hebesatz in Heilbad Heiligenstadt am höchsten.

INDIKATOR 14			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Leinefelde-Worbis	330	100,0	1
Apolda	357	70,0	2
Bad Langensalza	357	70,0	2
Bad Salzungen	357	70,0	2
Sondershausen	360	66,7	5
Sömmerda	380	44,4	6
Artern	400	22,2	7
Eisenach	400	22,2	7
Gotha	400	22,2	7
Mühlhausen	400	22,2	7
Nordhausen	400	22,2	7
Weimar	400	22,2	7
Heilbad Heiligenstadt	420	0,0	13

■ INDIKATOR 15: HEBESATZ (PROZENT) DER GRUNDSTEUER B 2012

Sämtliche Grundstücksbesitzer in Deutschland unterliegen per Gesetz der Steuerpflicht. Die Grundsteuer B, welche allein für den Besitz von Grund und Boden zu entrichten ist, wird für alle bebauten bzw. unbebauten Grundstücke erhoben.

Die Berechnung der Grundsteuer erfolgt in verschiedenen Schritten. Zunächst wird ein Einheitswert der Immobilie ermittelt und vom Finanzamt festgelegt. Für die weitere Berechnung wird der Einheitswert mit der Grundsteuermesszahl sowie dem Grundsteuerhebesatz multipliziert. Dieser Grundsteuerhebesatz wird per Beschluss durch die Gemeinden festgelegt. Genau wie bei der Gewerbesteuer gibt es regionale bzw. lokale Unterschiede.

Erneut weist Leinefelde-Worbis (330 Prozent) den niedrigsten Hebesatz auf. Deutlich höher ist er in Sömmerda (400 Prozent), Weimar (400 Prozent) und Gotha (420 Prozent).

INDIKATOR 15			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Leinefelde-Worbis	330	100,0	1
Heilbad Heiligenstadt	350	77,8	2
Bad Langensalza	389	34,4	3
Bad Salzungen	389	34,4	3
Sondershausen	390	33,3	5
Apolda	395	27,8	6
Artern	400	22,2	7
Eisenach	400	22,2	7
Mühlhausen	400	22,2	7
Nordhausen	400	22,2	7
Sömmerda	400	22,2	7
Weimar	400	22,2	7
Gotha	420	0,0	13

■ INDIKATOR 16: STEUEREINNAHMEKRAFT IN EURO JE EINWOHNER 2011

Die Steuereinnahmekraft einer Kommune setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen. Neben dem Aufkommen an Grund- und Gewerbesteuer, sind es die Anteile an der Einkommen- und Umsatzsteuer, die in diese Kenngröße einfließen. Folglich beschreibt dieser Indikator das gesamte Steuereinkommen, bezogen auf die Einwohnerzahl. Anhand der Steuereinnahmekraft lassen sich zudem weitere Schlüsse ziehen. Zum einen gibt sie Auskunft über die Wirtschaftskraft von Unternehmen und zum anderen über die Einkommensstärke der Einwohner.

Die höchste Steuereinnahmekraft mit 633 EUR je Einwohner erreicht Leinefelde-Worbis. Auf den Plätzen dahinter liegen Sondershausen (628 EUR) und Eisenach (615 EUR). Der Thüringer Durchschnitt liegt bei 524 EUR je Einwohner. Darunter agieren Artern (492 EUR), Bad Salzungen (483 EUR) und Weimar (472 EUR).

Im Vergleich mit anderen Bundesländern ist die Steuereinnahmekraft in allen Mittelzentren allerdings relativ gering. Beispielsweise liegt die durchschnittliche hessische Steuereinnahmekraft bei 1.242 EUR je Einwohner. Dies dürfte vor allem auf die niedrigeren Löhne in Thüringen zurückzuführen sein.

INDIKATOR 16			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Leinefelde-Worbis	633	100,0	1
Sondershausen	628	96,9	2
Eisenach	615	88,8	3
Sömmerda	613	87,6	4
Bad Langensalza	578	65,8	5
Heilbad Heiligenstadt	565	57,8	6
Nordhausen	544	44,7	7
Gotha	542	43,5	8
Apolda	540	42,2	9
Mühlhausen	496	14,9	10
Artern	492	12,4	11
Bad Salzungen	483	6,8	12
Weimar	472	0,0	13

■ INDIKATOR 17: PRO-KOPF-VERSCHULDUNG IN EURO JE EINWOHNER 2011

Einen Überblick über den Schuldenstand der Städte gibt Indikator 17. Ein hoher Schuldenstand impliziert hohe Belastungen durch Zins- und Tilgungslasten. Dies kann den Handlungsspielraum einer Kommune hinsichtlich notwendiger Investitionen in die Infrastruktur massiv einschränken. Den niedrigsten Schuldenstand können Sondershausen und Leinefelde-Worbis aufweisen. Mit einer Verschuldung von 1.986 EUR je Einwohner bildet Artern das Schlusslicht.

INDIKATOR 17			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Sondershausen	450	100,0	1
Leinefelde-Worbis	523	95,2	2
Apolda	592	90,8	3
Bad Salzungen	685	84,7	4
Mühlhausen	690	84,4	5
Eisenach	703	83,5	6
Sömmerda	703	83,5	6
Nordhausen	798	77,3	8
Gotha	811	76,5	9
Heilbad Heiligenstadt	1.033	62,0	10
Weimar	1.042	61,5	11
Bad Langensalza	1.078	59,1	12
Artern	1.986	0,0	13

■ INDIKATOR 18: GESAMT NETTOFLÄCHE AN INDUSTRIE- UND GEWERBEGEBIETEN IN HEKTAR 2012

Dieser Indikator liefert einen Überblick über die Gesamtheit der vorhandenen Industrie- und Gewerbeflächen. Eine Aussage zu den tatsächlich frei verfügbaren Flächen wird nicht getroffen, auch nicht über deren Größenordnung. Die dargestellten Zahlen wurden der Gewerbeflächendatenbank der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen (LEG) entnommen bzw. selbst recherchiert.

Gotha, Nordhausen und Eisenach können die größten Gesamtflächen aufweisen. Von allen betrachteten Mittelzentren haben Sömmerda und Bad Salzungen das in der Summe kleinste Standortpotential.

INDIKATOR 18			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Gotha	406,1	100,0	1
Nordhausen	346,3	83,3	2
Eisenach	219,7	48,1	3
Mühlhausen	154,3	29,8	4
Sondershausen	153,9	29,7	5
Weimar	119,6	20,2	6
Heilbad Heiligenstadt	108,2	17,0	7
Artern	107,6	16,8	8
Leinefelde-Worbis	97,7	14,1	9
Apolda	79,0	8,9	10
Bad Langensalza	73,4	7,3	11
Sömmerda	62,6	4,3	12
Bad Salzungen	47,2	0,0	13

■ INDIKATOR 19: GRÖSSTE ZUSAMMENHÄNGENDE INDUSTRIE- ODER GEWERBEFLÄCHE IN HEKTAR 2012

Neben den insgesamt vorhandenen Industrie- und Gewerbeflächen wurde des Weiteren das Potential der größten zusammenhängenden Flächen, welche in den Mittelzentren aktuell belegt werden können, untersucht. Diese sind für Großinvestoren besonders interessant, was durch die aktuellen Ansiedlungsbeispiele am Erfurter Kreuz oder im GVZ Erfurt unterstrichen wird. Natürlich spielt neben einer vorhandenen Großfläche auch deren Anbindung an die überregionale Verkehrsinfrastruktur eine maßgebliche Rolle, um sie in den Fokus von Investoren zu rücken.

Nordhausen bietet am Standort Goldene Aue 45 ha an, die als Großfläche genutzt werden können. Damit ist die Stadt Spitzenreiter, gefolgt von Artern, wo 20,4 ha sofort belegt werden können. Mit einer zusammenhängenden Fläche von derzeit nur 1,3 ha bildet Bad Langensalza das Schlusslicht.

INDIKATOR 19			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Nordhausen	45,0	100,0	1
Artern	20,4	43,7	2
Leinefelde-Worbis	7,5	14,2	3
Apolda	6,6	12,1	4
Sömmerda	6,0	10,8	5
Weimar	4,8	8,0	6
Heilbad Heiligenstadt	4,2	6,6	7
Gotha	3,3	4,6	8
Mühlhausen	3,0	3,9	9
Bad Salzungen	3,0	3,9	9
Sondershausen	2,9	3,7	11
Eisenach	1,5	0,5	12
Bad Langensalza	1,3	0,0	13

Zwischenergebnis

Im Bereich der kommunalen Standortbedingungen schneidet Leinefelde-Worbis mit Abstand am besten ab. Dies deckt sich mit dem Ergebnis aus 3.1. Die Stadt zeichnet sich durch die niedrigsten Steuersätze und dennoch die höchsten Einnahmen aus. Die Kapitel 3.1 und 3.2 zeigen damit deutlich die wirtschaftliche Stärke dieses Standortes. Dahinter folgen Nordhausen und Sondershausen. Den letzten Platz belegt Artern.

Mittelzentrum	Punkte	Rang
Leinefelde-Worbis	70,6	1
Nordhausen	58,3	2
Sondershausen	55,1	3
Eisenach	44,2	4
Sömmerda	42,1	5
Apolda	42,0	6
Gotha	41,1	7
Bad Langensalza	39,4	8
Heilbad Heiligenstadt	36,9	9
Bad Salzungen	33,3	10
Mühlhausen	29,6	11
Weimar	22,4	12
Artern	19,1	13



3.3 Kaufkraft und Einzelhandel

Neben dem Angebot an Arbeitsplätzen hat auch die vorhandene Einzelhandelsstruktur eine große Bedeutung für die Attraktivität von Mittelzentren. Die Versorgung der Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen aller Bedarfsstufen, auch in höherwertigen Qualitätssegmenten, stellt ein zentrales Merkmal der Mittelzentren dar. Darüber hinaus obliegt ihnen die Versorgungsfunktion für ihren Einzugsbereich.

Entscheidend ist nicht allein die vorhandene Gesamtverkaufsfläche, sondern auch das Warenspektrum. Neben der Befriedigung von Grundbedürfnissen gilt es daher, ein differenziertes, breit gefächertes Angebot zu schaffen.

■ INDIKATOR 20: KAUFKRAFTINDEX 2012

Die Untersuchung der Kaufkraft dient dem Zweck, das Konsumpotential der jeweiligen Städte aufzuzeigen, um so Rückschlüsse auf die Attraktivität als Einkaufs-, aber auch Wohnort ziehen zu können.

Allerdings darf in diesem Zusammenhang Kaufkraft nicht mit Kaufkraftbindung verwechselt werden. Die Kaufkraft ist die Summe aller Nettoeinkünfte, die den privaten Haushalten während eines bestimmten Zeitraums zur Verfügung steht. Aussagen zur Kaufkraftbindung, d.h., wie viel des Geldes der Konsumenten tatsächlich vor Ort ausgegeben wird, lassen sich allerdings nur schwer treffen.

Der Kaufkraftindex spiegelt die Kaufkraft je Einwohner wider, bezogen auf den bundesdeutschen Durchschnitt (= 100 Prozent). Ein Index über 100 sagt aus, dass die Einwohner dieser Region mehr Kaufkraft zur Verfügung haben als der Bundesdurchschnitt.

Insgesamt betrachtet ist der Kaufkraftindex in allen betrachteten Mittelzentren im Deutschlandvergleich relativ gering. Er liegt in allen Kommunen unter 100. Im Kammerbezirk Erfurt verfügt das Mittelzentrum Eisenach über den höchsten Index (87,1). Mit etwas Abstand folgen Heilbad Heiligenstadt (85,4) sowie Weimar (85,4) und Sömmerda (85,3). Das Schlusslicht bildet Mühlhausen (77,4).

INDIKATOR 20			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Wert
Eisenach	87,1	100,0	1
Heilbad Heiligenstadt	85,4	82,5	2
Weimar	85,4	82,5	2
Sömmerda	85,3	81,4	4
Bad Salzungen	83,0	57,7	5
Sondershausen	82,8	55,7	6
Gotha	82,1	48,4	7
Artern	81,5	42,3	8
Apolda	80,9	36,1	9
Nordhausen	80,6	33,0	10
Bad Langensalza	79,6	22,7	11
Leinefelde-Worbis	79,0	16,5	12
Mühlhausen	77,4	0,0	13

■ INDIKATOR 21: EINZELHANDELSRELEVANTER KAUFKRAFTINDEX JE EINWOHNER 2012

Der einzelhandelsrelevante Kaufkraftindex beschreibt die potentiell zur Verfügung stehende einzelhandelsrelevante Kaufkraft einer Region, bezogen auf den bundesdeutschen Durchschnitt (= 100 Prozent). Ein Index über 100 sagt aus, dass die Einwohner dieser Stadt mehr Kaufkraft für den Einzelhandel zur Verfügung haben als der Bundesdurchschnitt. Die untersuchten Mittelzentren erreichen alle nur einen Index, der unter 100 liegt. Eisenach und Weimar haben die höchsten, Mühlhausen, Bad Langensalza und Leinefelde-Worbis die niedrigsten Indizes.

INDIKATOR 21			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Eisenach	95,1	100,0	1
Weimar	92,9	81,2	2
Sondershausen	90,1	57,3	3
Gotha	89,6	53,0	4
Sömmerda	89,6	53,0	4
Apolda	88,7	45,3	6
Nordhausen	88,0	39,3	7
Bad Salzungen	87,7	36,6	8
Heilbad Heiligenstadt	87,7	36,6	8
Artern	86,5	26,5	10
Mühlhausen	84,8	12,0	11
Bad Langensalza	83,9	4,3	12
Leinefelde-Worbis	83,4	0,0	13

■ INDIKATOR 22: PROZENTUALE VERÄNDERUNG DER VERKAUFSFLÄCHE DES EINZELHANDELS 2010 GEGENÜBER 2001

Die Gegenüberstellung der Flächenentwicklung im Einzelhandel seit 2001 zeigt ein differenziertes Bild. Nordhausen und Eisenach konnten unter den Kreisstädten die höchsten Zuwächse bei der Gesamtverkaufsfläche verzeichnen. Dahinter folgen Weimar und Apolda.

Bad Salzungen (-4,3 Prozent) und Artern (-6,9 Prozent) weisen hingegen negative Saldi auf. Neben dem sich vollziehenden Bevölkerungsrückgang verläuft die Flächenschrumpfung parallel dazu.

INDIKATOR 22			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Nordhausen	32,3	100,0	1
Eisenach	31,9	99,0	2
Weimar	24,2	79,3	3
Apolda	24,0	78,8	4
Sondershausen	19,1	66,3	5
Mühlhausen	17,9	63,3	6
Bad Langensalza	15,0	55,9	7
Gotha	11,4	46,7	8
Leinefelde-Worbis	5,4	31,4	9
Heilbad Heiligenstadt	3,8	27,3	10
Sömmerda	-1,1	14,8	11
Bad Salzungen	-4,3	6,6	12
Artern	-6,9	0,0	13

■ INDIKATOR 23: VERKAUFSFLÄCHE DES EINZELHANDELS IN M² PRO EINWOHNER 2010

Indikator 23 betrachtet die Einzelhandelsverkaufsfläche pro Kopf der Bevölkerung. Aussagen zur Produktivität des lokalen Einzelhandels lassen sich mit dieser Kennziffer allerdings nicht treffen.

Mit 3,6 m² Verkaufsfläche pro Einwohner liegt Artern an der Spitze. Es folgen Eisenach (3,3), Gotha und Nordhausen (je 3,0). Auf den hinteren Plätzen ordnen sich Apolda (2,1), Mühlhausen (2,0) und Weimar (1,8) ein. Dennoch liegen alle Mittelzentren mit ihren Werten über dem Bundesdurchschnitt, welcher im Jahr 2010 ca. 1,5 m²/Einwohner betrug.

INDIKATOR 23			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Artern	3,6	100,0	1
Eisenach	3,3	81,6	2
Gotha	3,0	69,2	3
Nordhausen	3,0	67,0	4
Bad Langensalza	2,8	56,8	5
Heilbad Heiligenstadt	2,7	49,2	6
Leinefelde-Worbis	2,6	44,9	7
Sondershausen	2,6	42,7	8
Bad Salzungen	2,4	36,8	9
Sömmerda	2,2	24,3	10
Apolda	2,1	17,8	11
Mühlhausen	2,0	14,0	12
Weimar	1,8	0,0	13

■ INDIKATOR 24: ZENTRALITÄTSKENNZIFFER 2012

Die Einzelhandelszentralität gibt Auskunft über die Attraktivität eines Handelsstandortes für die Käufer. Bei einer Zentralitätskennziffer (Bundesdurchschnitt = 100 Prozent) über 100 erfolgt ein Kaufkraftzufluss aus dem Umland, also mehr Käufer aus dem Umland kaufen hier ein. Ist die Kennziffer kleiner als 100, kauft die eigene Bevölkerung mehr im Umland als in der eigenen Kommune. Die mit Abstand höchste Zentralität unter den betrachteten Mittelzentren kann Bad Salzungen aufweisen. Hier findet ein deutlicher Zufluss an Kaufkraft aus den umliegenden Kommunen statt. Auf dem zweiten Platz liegt Gotha. Schlusslichter sind Apolda und Sondershausen.

INDIKATOR 24			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Bad Salzungen	142	100,0	1
Gotha	134	85,5	2
Mühlhausen	132	81,8	3
Weimar	132	81,8	3
Eisenach	126	70,9	5
Leinefelde-Worbis	124	67,3	6
Nordhausen	110	41,8	7
Artern	98	20,0	8
Sömmerda	96	16,4	9
Bad Langensalza	95	14,5	10
Heilbad Heiligenstadt	92	9,1	11
Apolda	87	0,0	12
Sondershausen	87	0,0	12

■ INDIKATOR 25: EINZELHANDELSUNTERNEHMEN (HR-FIRMEN) JE 1.000 EINWOHNER 2012

Dieser Indikator vergleicht die Anzahl der in den Mittelzentren ansässigen Einzelhandelsunternehmen. Prinzipiell bedeutet eine große Zahl von Unternehmen auch eine größere Angebotsvielfalt in der lokalen Einzelhandelslandschaft, gleichzeitig aber auch einen hohen Wettbewerbsdruck. Um die erhobenen Werte untereinander vergleichen zu können, wurde die Anzahl an Unternehmen auf die Einwohnerzahl bezogen.

Die meisten Einzelhandelsunternehmen haben Artern, Bad Salzungen und Eisenach. Trotz einer attraktiven Innenstadt befindet sich Weimar nur am unteren Ende der Tabelle. Den letzten Platz belegt bei diesem Ranking Nordhausen.

INDIKATOR 25			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Artern	5,6	100,0	1
Bad Salzungen	5,4	90,0	2
Eisenach	5,1	75,0	3
Mühlhausen	4,7	55,0	4
Heilbad Heiligenstadt	4,4	40,0	5
Sondershausen	4,2	30,0	6
Bad Langensalza	4,2	30,0	6
Gotha	4,1	25,0	8
Sömmerda	4,1	25,0	8
Apolda	4,0	20,0	10
Leinefelde-Worbis	4,0	20,0	10
Weimar	3,7	5,0	12
Nordhausen	3,6	0,0	13

Zwischenergebnis

In den zentralen, einwohnerstärkeren Orten ist naturgemäß eine vielfältige Einzelhandelslandschaft, verbunden mit einer höheren Kaufkraft als im Einzugsbereich, vorhanden. Alle Städte mit mehr als 30.000 Einwohnern belegen hier die vorderen Plätze. Eisenach landet mit deutlichem Abstand auf Platz 1. Weimar folgt danach. Auffällig sind hier vor allem die hohe Zentralität, verbunden mit starken Quadratmeterumsätzen.

Schlusslichter sind Apolda, Bad Langensalza und Leinefelde-Worbis.

Mittelzentrum	Punkte	Rang
Eisenach	87,8	1
Weimar	55,0	2
Bad Salzungen	54,6	3
Gotha	54,6	3
Artern	48,1	5
Nordhausen	46,9	6
Sondershausen	42,0	7
Heilbad Heiligenstadt	40,8	8
Mühlhausen	37,7	9
Sömmerda	35,9	10
Apolda	33,0	11
Bad Langensalza	30,7	12
Leinefelde-Worbis	30,0	13



3.4 Tourismus

Für das Bundesland Thüringen ist der Tourismus ein wichtiger Wirtschaftszweig. Vor allem der Thüringer Wald, aber auch die Städtekette entlang der Autobahn A 4 sind Hauptanziehungspunkte. Die untersuchten Mittelzentren des Kammerbezirks Erfurt profitieren besonders von Tagestouristen und Kurzurlaubern. Als touristische Highlights gelten vor allem die Stadt Weimar mit ihrem umfassenden Kulturangebot sowie die Wartburgstadt Eisenach.

Für die Bewertung der touristischen Attraktivität wurden drei Indikatoren ausgewählt: die Veränderungen der Übernachtungszahlen, die Übernachtungen pro Einwohner sowie die Anzahl der Unternehmen im Gastgewerbe je 1.000 Einwohner.

■ INDIKATOR 26: PROZENTUALE VERÄNDERUNG DER ÜBERNACHTUNGSZAHLEN 2012 GEGENÜBER 2001

Zur Darstellung der Entwicklung im Tourismus wurden die Übernachtungen aus den Jahren 2001 und 2012 miteinander verglichen. Allerdings blieben Campingplätze unberücksichtigt.

Positiv hervorzuheben ist die Tatsache, dass die Übernachtungszahlen in allen Mittelzentren gewachsen sind. Die mit Abstand höchsten Steigerungen erreichten Sondershausen, Leinefelde-Worbis und Mühlhausen. Für das Jahr 2001 wurden für Leinefelde keine Zahlen veröffentlicht. Aufgrund der Zusammenlegung von Leinefelde und Worbis im Jahr 2004, bezieht sich der Wert von 2001 ausschließlich auf Worbis. Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurden für die Stadt Artern ebenfalls keine Daten veröffentlicht.

INDIKATOR 26			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Sondershausen	338,4	100,0	1
Leinefelde-Worbis	306,9	90,4	2
Mühlhausen	113,4	31,7	3
Heilbad Heiligenstadt	104,5	29,0	4
Weimar	47,7	11,7	5
Sömmerda	41,9	9,9	6
Nordhausen	33,5	7,4	7
Bad Salzungen	32,2	7,0	8
Eisenach	25,8	5,0	9
Apolda	23,2	4,3	10
Gotha	12,6	1,0	11
Bad Langensalza	9,2	0,0	12
Artern	k.A.	k.A.	k.A.

■ INDIKATOR 27: ÜBERNACHTUNGEN JE EINWOHNER 2012

Indikator 27 bezieht die Anzahl der Übernachtungen auf die jeweiligen Einwohnerzahlen. Daraus ergibt sich folgendes Bild: Auf dem ersten Platz liegt Heilbad Heiligenstadt. Anschließend folgen Bad Salzungen sowie Weimar. Dagegen weisen Leinefelde-Worbis, Nordhausen sowie Sömmerda deutlich niedrigere Werte auf. Für Artern lag wiederum kein Zahlenmaterial vor.

INDIKATOR 27			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Heilbad Heiligenstadt	13,5	100,0	1
Bad Salzungen	13,4	99,0	2
Weimar	9,9	71,7	3
Eisenach	7,3	51,3	4
Bad Langensalza	5,1	34,5	5
Sondershausen	4,5	29,6	6
Gotha	3,7	20,9	7
Mühlhausen	3,3	20,4	8
Apolda	2,7	15,7	9
Leinefelde-Worbis	2,1	11,0	10
Nordhausen	1,7	7,8	11
Sömmerda	0,7	0,0	12
Artern	k.A.	k.A.	k.A.

■ INDIKATOR 28: UNTERNEHMEN IM GASTGEWERBE JE 1.000 EINWOHNER 2012

Die Anzahl der Unternehmen des Gastgewerbes (Imbisse und Kioske mit eingeschlossen) gibt auch einen Hinweis auf die touristische Attraktivität eines Reisezieles, da diese Branche vor allem von Besuchern der Region oder der jeweiligen Stadt profitiert.

Die ersten beiden Plätze werden von Bad Langensalza und Eisenach belegt. Vor allem mit der historisch bedeutungsvollen Wartburg kann Eisenach viele Tages- und Wochenendtouristen anziehen. Aber auch Weimar, das auf dem dritten Platz

liegt, ist gemessen an den Einwohnerzahlen traditionell ein sehr beliebtes Touristenziel. Am schlechtesten schneiden die Städte Mühlhausen und Sondershausen ab.

INDIKATOR 28			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Bad Langensalza	6,0	100,0	1
Eisenach	5,9	94,7	2
Weimar	5,6	78,9	3
Leinefelde-Worbis	5,3	63,2	4
Heilbad Heiligenstadt	5,1	52,6	5
Artern	4,9	42,1	6
Gotha	4,6	26,3	7
Bad Salzungen	4,6	26,3	7
Nordhausen	4,4	15,8	9
Sömmerda	4,4	15,8	9
Apolda	4,4	15,8	9
Mühlhausen	4,2	5,3	12
Sondershausen	4,1	0,0	13

Zwischenergebnis

Von den untersuchten Städten gilt Weimar als Hauptanziehungspunkt für Touristen. Neben den vielfältigen und zahlreichen historischen Tourismusbezügen ist insbesondere das Angebot für bildungsinteressierte Besucher zu erwähnen. Innerhalb dieser Analyse reicht es für Weimar jedoch nur zu Platz 3. Natürlich ist es für kleinere Kommunen wesentlich einfacher, im Verhältnis zur Einwohnerzahl mehr Übernachtungen zu generieren oder Unternehmen des Gastgewerbes anzusiedeln. Die deutliche Erhöhung eines bereits vorhandenen hohen Niveaus beider Indikatoren gestaltet sich deutlich schwieriger als ein moderater Zuwachs vom niedrigen Level aus.

Vor allem die Städte aus dem Eichsfeld Leinefelde-Worbis und Heilbad Heiligenstadt können sich vor der Klassikerstadt behaupten. Nordhausen und Sömmerda hingegen liegen auf den letzten Plätzen.

Für Artern waren zwei der drei relevanten Indikatoren nicht ermittelbar (Datenschutz). Dennoch war der erreichte Punktwert von Indikator 26 so hoch, dass die Stadt noch auf dem zehnten Platz landete.

Mittelzentrum	Punkte	Rang
Heilbad Heiligenstadt	60,5	1
Leinefelde-Worbis	54,9	2
Weimar	54,1	3
Eisenach	50,3	4
Bad Langensalza	44,8	5
Bad Salzungen	44,1	6
Sondershausen	43,2	7
Mühlhausen	19,1	8
Gotha	16,1	9
Artern	14,0	10
Apolda	11,9	11
Nordhausen	10,3	12
Sömmerda	8,6	13



3.5 Verkehrsinfrastruktur

Eine gut ausgebauten Verkehrsinfrastruktur ist für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Regionen von großer Bedeutung. Zudem stellt sie einen entscheidenden Faktor bei der Standortwahl von Unternehmen dar. Diese sind auf eine gute Anbindung der Industrie- bzw. Gewerbestandorte an das überregionale Straßen- und Schienennetz angewiesen. Zudem kann die Nähe zu einem internationalen Flughafen für einzelne Branchen ebenfalls wichtig sein. Schnell erreichbare Absatzwege bedeuten geringere Transportzeiten und damit dementsprechend weniger Transportkosten.

Für die Analyse der Verkehrsinfrastruktur der ausgewählten Mittelzentren wurden zwei Indikatoren in die Untersuchung aufgenommen. Hierbei handelt es sich einerseits um die Entfernung von der Stadtmitte zum nächsten Autobahnanschluss und andererseits zum Flughafen Erfurt-Weimar. Die Daten wurden auf der Basis eines internetbasierten Routenplaners ermittelt.

■ INDIKATOR 29: ENTFERNUNG VON DER STADTMITTE ZUM NÄCHSTEN AUTOBAHNANSCHLUSS IN KILOMETERN

Die meisten Mittelzentren liegen im Nahbereich der Autobahnen A 4 und A 38. Für Sömmerda wurde die Entfernung von der Stadtmitte zur A 71 berechnet. Wenn diese in Kürze fertig gestellt ist, verbindet sie die A 4 im Süden mit der A 38 im Norden des Freistaats.

Die kürzeste Entfernung von der Stadtmitte bis zum nächsten Autobahnanschluss weist mit 2,6 km Heilbad Heiligenstadt auf. Von Bad Salzungen beträgt die Distanz 31,6 km.

INDIKATOR 29			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Heilbad Heiligenstadt	2,6	100,0	1
Leinefelde-Worbis	3,3	97,6	2
Artern	3,9	95,5	3
Nordhausen	4,5	93,4	4
Sömmerda	6,0	88,3	5
Weimar	6,0	88,3	5
Eisenach	6,5	86,6	7
Gotha	6,5	86,6	7
Sondershausen	15,3	56,2	9
Apolda	15,6	55,2	10
Bad Langensalza	23,8	26,9	11
Mühlhausen	29,7	6,6	12
Bad Salzungen	31,6	0,0	13

■ INDIKATOR 30: FAHRTZEIT VON DER STADTMITTE ZUM FLUGHAFEN ERFURT-WEIMAR IN MINUTEN

Durch die günstige geographische Lage Thüringens stehen den Unternehmen im Umkreis von 250 Kilometern drei internationale Flughäfen zur Verfügung. Der naheste, jedoch auch kleinste Flughafen, ist Erfurt-Weimar. Allerdings weist dieser die im Vergleich wenigsten Passagier- und Frachtdestinationen auf. Dadurch ist er für den Wirtschaftsverkehr nur bedingt geeignet.

Für die Berechnung der Fahrtzeit von der Stadtmitte bis zum Flughafen Erfurt-Weimar wurde nicht die Kilometerangabe als Maßstab festgesetzt, sondern die Fahrtzeit eines Pkw's in Minuten. Am schnellsten ist Erfurt-Weimar von Gotha innerhalb von 29 Minuten zu erreichen. Von Sömmerda und Weimar benötigt man 31 bzw. 32 Minuten. Von Heilbad Heiligenstadt benötigt man 91 Minuten.

FLUGHAFEN ERFURT-WEIMAR			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Gotha	29	100,0	1
Sömmerda	31	96,8	2
Weimar	32	95,2	3
Bad Langensalza	37	87,1	4
Eisenach	45	74,2	5
Artern	45	74,2	5
Apolda	46	72,6	7
Sondershausen	58	53,2	8
Mühlhausen	60	50,0	9
Nordhausen	71	32,3	10
Bad Salzungen	72	30,6	11
Leinefelde- Worbis	82	14,5	12
Heilbad Heiligenstadt	91	0,0	13

Zum Vergleich sind hier die Entfernungen zu den Flughäfen Frankfurt/Main und Leipzig/Halle dargestellt.

Mittelzentrum	Entfernung bis	
	Frankfurt/Main	Leipzig/Halle
Bad Salzungen	170	189
Eisenach	189	171
Gotha	217	144
Bad Langensalza	219	141
Heilbad Heiligenstadt	221	167
Mühlhausen	223	153
Leinefelde- Worbis	230	153
Sondershausen	257	114
Sömmerda	257	104
Weimar	263	99
Nordhausen	270	115
Apolda	279	83
Artern	284	82

Der größte deutsche Flughafen Frankfurt/Main ist von Bad Salzungen und Eisenach keine 200 Kilometer weit entfernt. Dementsprechend ist er von dort am schnellsten zu erreichen.

Der Flughafen Leipzig/Halle stellt einen guten Kompromiss zwischen zeitlicher Erreichbarkeit und Anzahl von Verbindungen aller Art dar. Er ist im Schnitt 130 Kilometer von den Mittelzentren entfernt. Für die Unternehmen Arterns, Weimars, Sömmerdas und Apoldas bietet er eine ausgezeichnete Ausgangsbasis, um international agieren zu können. Die Mittelzentren Eisenach und Bad Salzungen weisen zu Leipzig die größten Distanzen auf.

■ INDIKATOR 31: ENTFERNUNG VON DER STADTMITTE BIS ZUM HAUPTBAHNHOF ERFURT IN KILOMETERN

Der Erfurter Hauptbahnhof wird ab 2017 neuer Knotenpunkt innerhalb Deutschlands und Europas für den Schnellverkehr auf der Schiene. Er dient als Bezugsquelle für diesen Indikator. Hierbei wird die kürzeste Entfernung in Kilometern von der jeweiligen Stadtmittel abgeleitet. Bereits jetzt bestehen ICE-Verbindungen in alle Teile des Landes, jedoch werden sich ab 2017 die Fahrzeiten dorthin drastisch reduzieren.

Die Orte Weimar, Sömmerda und Gotha haben mit unter 30 Kilometern die kürzeste Distanz zum neuen Knotenpunkt. Bad Salzungen, Nordhausen, Leinefelde-Worbis und Heilbad Heiligenstadt sind mit über 70 Kilometern am weitesten von Erfurt entfernt.

INDIKATOR 31			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Weimar	23	100,0	1
Sömmerda	25	97,0	2
Gotha	26	95,8	3
Bad Langensalza	36	80,7	4
Apolda	39	75,7	5
Sondershausen	53	55,2	6
Eisenach	54	52,8	7
Artern	55	51,9	8
Mühlhausen	56	51,5	9
Bad Salzungen	71	28,2	10
Nordhausen	72	27,8	11
Leinefelde-Worbis	82	10,7	12
Heilbad Heiligenstadt	89	0,0	13

Zwischenergebnis

In den vergangenen Jahren wurde im Freistaat viel in den Ausbau der Infrastruktur investiert. Die zentralen Orte sind daher gut bis sehr gut an das regionale sowie überregionale Straßen- aber auch Schienennetz angebunden.

Weimar und Gotha erreichen im Ranking die beste Platzierung vor Sömmerda. Diese Städte liegen sehr nah am Flughafen Erfurt-Weimar und am Hauptbahnhof Erfurt. Des Weiteren haben sie gute Anschlussmöglichkeiten an den Fernverkehr. Die letzten Plätze belegen Mühlhausen, Heilbad Heiligenstadt und Bad Salzungen. Von diesen Städten aus muss eine längere Distanz bis zur nächsten Autobahn (außer Heilbad Heiligenstadt), Flughafen oder dem Hauptbahnhof Erfurt zurückgelegt werden.

Mittelzentrum	Punkte	Rang
Weimar	94,5	1
Gotha	94,1	2
Sömmerda	94,0	3
Artern	73,9	4
Eisenach	71,2	5
Apolda	67,8	6
Sondershausen	65,6	7
Bad Langensalza	64,9	8
Nordhausen	51,2	9
Leinefelde-Worbis	40,9	10
Mühlhausen	36,0	11
Heilbad Heiligenstadt	33,3	12
Bad Salzungen	19,6	13



3.6 Bevölkerung

Die Bevölkerungsentwicklung der zurückliegenden Jahre im Freistaat wirkt sich auch auf die in der Studie betrachteten Mittelzentren negativ aus. Einzig die kreisfreie Stadt Weimar kann bereits längerfristig leichte Bevölkerungszuwächse verzeichnen. Neben dem natürlichen Bevölkerungsrückgang sind es vor allem die zahlreichen Abwanderungen, die die Thüringer Bevölkerung schrumpfen lassen. Darunter leiden insbesondere die ländlichen Regionen.

In diesem Kapitel sollen die demografischen Aspekte untersucht werden, die den größten Einfluss auf die wirtschaftliche Situation und die Wohnattraktivität der Mittelzentren haben.

■ INDIKATOR 32: PROZENTUALE VERÄNDERUNG DER BEVÖLKERUNG VON 2012 GEGENÜBER 2000

Die vergleichende Betrachtung der Bevölkerungszahlen aus den Jahren 2000 und 2012 offeriert ein negatives Bild. Lediglich Weimar stellt sich positiv dar. Dennoch liegen die meisten Mittelzentren immerhin über dem Thüringer Durchschnitt. Zwischen 2000 und 2012 sank die Zahl der Thüringer Bevölkerung um 8,8 Prozent. In den Städten Sömmerda, Bad Langensalza, Apolda und Artern schrumpfte die Einwohnerzahl noch stärker. Aufgrund der Zusammenlegung von Leinefelde und Worbis im Jahr 2004 wurden beide Einwohnerzahlen für 2000 zusammengerechnet.

INDIKATOR 32			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Weimar	4,9	100,0	1
Sondershausen	-1,9	44,0	2
Heilbad Heiligenstadt	-3,5	41,5	3
Eisenach	-4,2	32,4	4
Nordhausen	-4,8	31,7	5
Leinefelde-Worbis	-6,0	28,9	6
Gotha	-6,2	22,6	7
Bad Salzungen	-8,4	17,2	8
Mühlhausen	-8,6	15,3	9
Sömmerda	-11,4	12,2	10
Bad Langensalza	-11,6	4,8	11
Apolda	-12,8	0,1	12
Artern	-17,5	0,0	13

■ INDIKATOR 33: PROZENTUALE VERÄNDERUNG DER GEBURTENZAHLEN 2011 GEGENÜBER 2000

Die Bevölkerungsstruktur wird maßgeblich von der Fertilitätsrate beeinflusst. Nach Erhebungen des Statistischen Bundesamtes lag das Mittel der Fruchtbarkeitsrate in Deutschland im Jahr 2011 bei 1,36 Kindern pro Frau. Dies ist im europäischen Vergleich verhältnismäßig gering. Betrachtet man die übrigen Bundesländer, schneidet Thüringen mit einer Fertilitätsrate von 1,41 jedoch überdurchschnittlich ab.

Indikator 33 vergleicht die Geburtenraten der Jahre 2000 und 2011 miteinander. Spitzenreiter unter den betrachteten Mittelzentren sind Weimar und Bad Salzungen mit einem Zuwachs von über 10 Prozent. Bad Langensalza und Apolda verzeichneten mit über 20 Prozent die höchsten Geburtenrückgänge.

INDIKATOR 33			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Weimar	12,4	100,0	1
Bad Salzungen	11,7	98,2	2
Nordhausen	5,2	81,8	3
Leinefelde-Worbis	4,3	79,5	3
Heilbad Heiligenstadt	1,9	73,5	5
Eisenach	-3,8	59,1	6
Artern	-5,2	55,1	7
Sondershausen	-7,2	50,5	8
Gotha	-7,4	50,0	9
Mühlhausen	-8,0	48,5	10
Sömmerda	-14,3	32,6	11
Bad Langensalza	-23,5	9,3	12
Apolda	-27,2	0,0	13

INDIKATOR 34: ZAHL DER KINDER UNTER DREI JAHREN 2011 IN PROZENT

Die Zahl der Kinder unter drei Jahren gibt Aufschluss über die zukünftige Entwicklung des Landes. Für die Ermittlung des Indikators wurde die Anzahl der unter 3-jährigen ins Verhältnis zur Gesamtbevölkerung der Kommunen gesetzt, um eine vergleichbare Aussage treffen zu können.

Dem Statistischen Bundesamt zufolge lag der Bevölkerungsanteil der unter 3-jährigen im Jahr 2011 in der Bundesrepublik Deutschland bei 2,47 Prozent. Indikator 34 zeigt an, dass fünf Mittelzentren über dem Bundesdurchschnitt liegen. Weimar belegt auch hier mit 2,8 Prozent die Spitzenposition.

■ INDIKATOR 34			
Mittelzentrum	Wert	Index	Rang
Weimar	2,8	100,0	1
Mühlhausen	2,7	85,7	2
Bad Langensalza	2,6	71,4	3
Bad Salzungen	2,6	71,4	3
Heilbad Heiligenstadt	2,5	57,1	5
Nordhausen	2,4	42,9	6
Gotha	2,4	42,9	6
Apolda	2,4	42,9	6
Eisenach	2,3	28,6	9
Leinefelde-Worbis	2,3	28,6	9
Sömmerda	2,2	14,3	11
Artern	2,2	14,3	11
Sondershausen	2,1	0,0	13

■ INDIKATOR 35: PROZENTUALE VERÄNDERUNG DER ZAHL DER KINDER UNTER SECHS JAHREN 2011 GEGENÜBER 2000

Der Indikator 35 vergleicht die Anzahl der Kinder unter sechs Jahren aus 2000 und 2011. 10 von 13 Mittelzentren konnten in dem bewerteten Zeitraum einen Anstieg der Zahl der unter 6-jährigen aufweisen, was als positiver Trend für Teile Thüringens zu werten ist.

Die Stadt Weimar verzeichnet die meisten Zuwächse. Bad Langensalza, Apolda und Artern hingegen weisen jeweils negative Tendenzen auf, von dem Artern mit einem Verlust von über 10 Prozent besonders betroffen ist.

INDIKATOR 35			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Weimar	27,0	100,0	1
Eisenach	19,6	80,5	2
Sondershausen	13,4	64,1	3
Nordhausen	12,8	62,5	4
Bad Salzungen	12,1	60,7	5
Leinefelde-Worbis	11,5	59,1	6
Gotha	8,7	51,7	7
Heilbad Heiligenstadt	6,9	47,0	8
Mühlhausen	4,3	40,1	9
Sömmerda	4,3	40,1	9
Bad Langensalza	-4,5	16,9	11
Apolda	-5,6	14,0	12
Artern	-10,9	0,0	13

■ INDIKATOR 36: PROZENTUALE VERÄNDERUNG DER ANZAHL DER KINDER UND JUGENDLICHEN 2011 GEGENÜBER 2000

Die Altersgruppe der 6- bis 15-jährigen hat sich im Betrachtungszeitraum in allen Mittelzentren relativ stark verringert. Sieben davon liegen sogar unter dem Thüringendurchschnitt von -31 Prozent.

INDIKATOR 36			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Weimar	-11,1	100,0	1
Gotha	-17,1	75,4	2
Eisenach	-19,1	67,6	3
Mühlhausen	-26,1	38,5	4
Bad Langensalza	-26,9	35,2	5
Heilbad Heiligenstadt	-27,3	33,6	6
Artern	-28,3	29,9	7
Nordhausen	-28,3	29,9	7
Apolda	-29,9	22,9	9
Sondershausen	-31,1	18,0	10
Sömmerda	-33,2	9,4	11
Leinefelde-Worbis	-34,8	2,9	12
Bad Salzungen	-35,5	0,0	13

■ INDIKATOR 37: PROZENTUALE VERÄNDERUNG DER ANZAHL DER ÜBER 65-JÄHRIGEN 2011 GEGENÜBER 2000

Die Anzahl älterer Menschen (65 plus) hat sich im Zeitraum zwischen 2000 und 2011 stark erhöht, wobei zum Teil größere regionale Unterschiede zu verzeichnen sind.

Apolda, Bad Langensalza und Artern weisen die geringsten Zuwächse bei den über 65-jährigen auf, während Leinefelde-Worbis mit einem Wert von 60 Prozent den letzten Rang dieses Vergleiches belegt.

INDIKATOR 37			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Apolda	20,3	100,0	1
Bad Langensalza	22,1	95,5	2
Artern	23,5	91,9	3
Eisenach	27,8	81,2	4
Gotha, Stadt	29,1	77,9	5
Mühlhausen	29,6	76,6	6
Weimar	31,5	71,9	7
Sömmerda	33,2	67,6	8
Nordhausen	36,4	59,5	9
Heilbad Heiligenstadt	36,5	59,3	10
Bad Salzungen	44,0	40,5	11
Sondershausen	45,5	36,7	12
Leinefelde-Worbis	60,1	0,0	13

■ INDIKATOR 38: MITTEL DER WANDERUNGSSALDI 2011 GEGENÜBER 2000

Einen Hinweis auf das Arbeitsplatzangebot, die Attraktivität als Wohnort, aber auch vorhandene, so genannte weiche Standortfaktoren, gibt u.a. das Wanderungsverhalten der Bevölkerung. Für diesen Indikator wurden die Wanderungen (Zuzüge – Fortzüge) der Jahre 2000 bis 2011 zusammengerechnet und anschließend arithmetisch gemittelt.

Abermals schneiden die Mittelzentren Weimar und Eisenach am besten ab. Sie sind die einzigen Städte mit positiven Saldi, wobei Weimar deutlich hervorsticht.

INDIKATOR 38			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Weimar	358	100,0	1
Eisenach	70	53,6	2
Heilbad Heiligenstadt	-17	39,6	3
Artern	-54	33,7	4
Bad Salzungen	-66	31,7	5
Gotha	-83	29,0	6
Nordhausen	-90	27,9	7
Bad Langensalza	-121	22,9	8
Sömmerda	-137	20,3	9
Mühlhausen	-144	19,2	10
Apolda	-149	18,4	11
Sondershausen	-177	13,8	12
Leinefelde-Worbis	-263	0,0	13

Zwischenergebnis

Mit großem Abstand belegt Weimar beim Kapitel Bevölkerung den ersten Platz. Die Stadt gehört zu den wenigen in Thüringen, die nicht schrumpfen, bedingt durch eine steigende Geburtenrate, aber auch ein sehr positives Wanderungssaldo. Auf Platz zwei und drei folgen Eisenach und Heilbad Heiligenstadt. Diese Städte zeichnen sich vor allem durch ein gutes Arbeitsplatzangebot in der Industrie aus, wodurch sie als Wohnort ihre Attraktivität behalten und gesteigert haben.

Mittelzentrum	Punkte	Rang
Weimar	96,0	1
Eisenach	57,6	2
Heilbad Heiligenstadt	55,9	3
Gotha	52,1	4
Nordhausen	48,0	5
Mühlhausen	46,3	6
Bad Salzungen	45,7	7
Bad Langensalza	36,6	8
Artern	33,6	9
Sondershausen	38,6	10
Leinefelde-Worbis	28,4	11
Apolda	38,5	12
Sömmerda	35,8	13



3.7 Soziale Infrastruktur

Die Wahl eines Unternehmensstandortes hängt gerade für mittelständische Unternehmen nicht nur von den ökonomischen Faktoren ab, sondern auch von der sozialen Infrastruktur vor Ort. Viele Mitarbeiter wählen ihren Wohnort primär nach der Nähe zum Arbeitsort aus. Tageseinrichtungen für Kinder, die Nähe zu Schulen, das Vorhandensein von Versorgungseinrichtungen für Ältere sowie die Betreuungsstrukturen für Pflegebedürftige und altersgerechtes Wohnen bestimmen die Wohnortwahl entscheidend. In diesem Kapitel werden hierzu die Sozialstrukturen der Mittelzentren beleuchtet.

■ INDIKATOR 39: PROZENTUALER ANTEIL DER ANZAHL GANZTAGSBETREUTER KINDER ZWISCHEN 0 UND 6 JAHREN 2012

Bei diesem Indikator wird die Anzahl der ganztagsbetreuten Kinder mit der Gesamtzahl der Kinder unter sechs Jahren des jeweiligen Mittelzentrums miteinander verglichen. Die höchste Betreuungsquote wird als Beste bewertet. Thüringen liegt mit 96,9 Prozent über dem Bundesdurchschnitt (93,4 Prozent). Im Verhältnis zu den alten Bundesländern (92,6 Prozent) fällt der Abstand sogar noch deutlicher aus.

In Artern und Bad Langensalza suchen über 80 Prozent der unter 6-jährigen eine Ganztagesstätte auf. In Bad Salzungen und Sondershausen geht jedes dritte Kind nicht in eine Ganztagsbetreuung.

INDIKATOR 39			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Artern	85,1	100,0	1
Bad Langensalza	80,8	81,7	2
Apolda	78,5	71,9	3
Nordhausen	77,7	68,5	4
Sömmerda	76,6	63,8	5
Mühlhausen	75,7	60,0	6
Weimar	75,6	59,6	7
Leinefelde-Worbis	74,7	55,7	8
Eisenach	73,5	50,6	9
Heilbad Heiligenstadt	73,0	48,5	10
Gotha	72,3	45,5	11
Bad Salzungen	66,4	20,4	12
Sondershausen	61,6	0,0	13

■ INDIKATOR 40: ANZAHL ALLGEMEIN BILDENDER SCHULEN 2012

Die allgemein bildenden Schulen (Definition: alle Schulen, die nicht mit einem Berufsabschluss enden) dienen als Grundbaustein für die weitere Entwicklung der Jugend. Für Indikator 40 wurde die vorhandene Anzahl der Schulen (siehe Tabelle) ins Verhältnis zu der Anzahl der 6 bis 15-jährigen je Mittelzentrum gesetzt.

Mittelzentrum	Allgemeinbildende Schulen
Apolda	9
Artern	4
Bad Langensalza	10
Bad Salzungen	7
Eisenach	18
Gotha	18
Heiligenstadt	8
Leinefelde- Worbis	12
Mühlhausen	13
Nordhausen	15
Sömmerda	8
Sondershausen	6
Weimar	18

Bei diesem Indikator gilt: Je geringer die Anzahl der Schüler im Verhältnis zu den vorhandenen Schulen ist, desto höher wird das Mittelzentrum bewertet. Jedoch lässt die Anzahl der Schulen keinen Aufschluss auf die Klassenanzahl bzw. -stärke zu.

INDIKATOR 40			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Artern	102	100,0	1
Leinefelde-Worbis	116	90,8	2
Bad Langensalza	137	77,1	3
Bad Salzungen	139	75,8	4
Heilbad Heiligenstadt	147	70,6	5
Eisenach	158	63,4	6
Sömmerda	160	62,1	7
Apolda	164	59,5	8
Gotha	185	45,8	9
Nordhausen	185	45,8	9
Mühlhausen	187	44,4	11
Sondershausen	238	11,1	12
Weimar	255	0,0	13

■ INDIKATOR 41: ANZAHL DER BERUFSSCHULEN 2012

Von der Anzahl der Berufsschulen lassen sich lediglich die quantitativen Bildungschancen am Standort ableiten. Je höher die Anzahl der Berufsschulen in einem Mittelzentrum, desto höher sein Ranking. Da das Einzugsgebiet der Berufsschulen auch die umliegenden Kreisgebiete umfasst, wurde lediglich ein Vergleich ihrer Anzahl vorgenommen.

Vier Mittelzentren können mit vier bis sechs Berufsschulen aufwarten und verfügen somit über ein vielseitiges Bildungsangebot. Weitere fünf Kommunen weisen jeweils mindestens zwei bzw. drei Berufsschulen auf. Bad Langensalza hat keine Berufsschule. Insgesamt halten damit 12 Mittelzentren entsprechende Einrichtungen vor, was zur Fachkräftesicherung in den Regionen beiträgt.

INDIKATOR 41			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Gotha	6	100,0	1
Mühlhausen	5	83,3	2
Weimar	5	83,3	2
Eisenach	4	66,7	4
Heilbad Heiligenstadt	3	50,0	5
Nordhausen	3	50,0	5
Apolda	2	33,3	7
Leinefelde-Worbis	2	33,3	7
Sömmerda	2	33,3	7
Artern	1	16,7	10
Bad Salzungen	1	16,7	10
Sondershausen	1	16,7	10
Bad Langensalza	0	0,0	13

■ INDIKATOR 42: AMBULANTE UND STATIONÄRE PFLEGEEINRICHTUNGEN 2011

Daten zur Pflege werden vom TLS im Zweijahresturnus erhoben. Zur Ermittlung dieses Indikators wurden die Zahlen aus 2011 für ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen addiert und ins Verhältnis zur Einwohnerzahl der über 65-jährigen gesetzt. Das Mittelzentrum mit dem geringsten Anteil dieser Personengruppe pro Einrichtungsanzahl erhielt die höchste Wertung. Die Analyse gibt allerdings keinen Aufschluss über die insgesamt vorhandene Bettenzahl, welche in den Einrichtungen variabel ist.

Mittelzentrum	Pflegeeinrichtungen insgesamt	ambulant	stationär
Apolda	7	3	4
Artern	8	5	3
Bad Langensalza	10	6	4
Bad Salzungen	5	3	2
Eisenach	18	8	10
Gotha	21	13	8
Heilbad Heiligenstadt	8	4	4
Leinefelde-Worbis	9	6	3
Mühlhausen	15	7	8
Nordhausen	19	10	9
Sömmerda	7	5	2
Sondershausen	8	3	5
Weimar	30	18	12

Die Auswertung zeigt, dass Artern die Spitzenposition inne hat, also die höchste Betreuungsquote aufweist. Auf jede Pflegeeinrichtung kommen nur 187 über 65-jährige. Sömmerda, Sondershausen, Bad Salzungen und Apolda belegen die letzten Ränge. Aus wirtschaftlicher Sicht bestehen dort gute Chancen, in die Steigerung der Pflegekapazitäten zu investieren.

INDIKATOR 42			
Mittelzentrum	Wert	Punkte	Rang
Artern	187	100,0	1
Bad Langensalza	407	63,8	2
Leinefelde-Worbis	455	55,9	3
Weimar	459	55,3	4
Heilbad Heiligenstadt	462	54,8	5
Gotha	521	45,1	6
Nordhausen	571	36,8	7
Mühlhausen	578	35,7	8
Eisenach	591	33,6	9
Sömmerda	656	22,9	10
Sondershausen	737	9,5	11
Bad Salzungen	766	4,8	12
Apolda	795	0,0	13

Zwischenergebnis

Bei der sozialen Infrastruktur erreichen die Städte Artern und Gotha die besten Ergebnisse. Artern punktet durch die niedrigste Betreuungsquote für Pflegebedürftige und verfügt über die höchste Quote bei der Betreuung von unter 6-jährigen. Die Mittelzentren Bad Salzungen und Sondershausen belegen die letzten Plätze.

Mittelzentrum	Punkte	Rang
Artern	79,2	1
Gotha	59,1	2
Leinefelde-Worbis	58,9	3
Heilbad Heiligenstadt	56,0	4
Mühlhausen	55,9	5
Bad Langensalza	55,7	6
Eisenach	53,6	7
Nordhausen	50,3	8
Weimar	49,6	9
Sömmerda	45,5	10
Apolda	41,2	11
Bad Salzungen	29,4	12
Sondershausen	9,3	13

3.8 Gesamtergebnis

Zur Ermittlung des Gesamtergebnisses wurden die erreichten Punkte der Zwischenergebnisse aller sieben Indikatoren für jede Kommune aufsummiert und anschließend daraus der Durchschnitt gebildet. Der höchste Durchschnitts- bzw. Punktwert bedeutet die beste Platzierung.

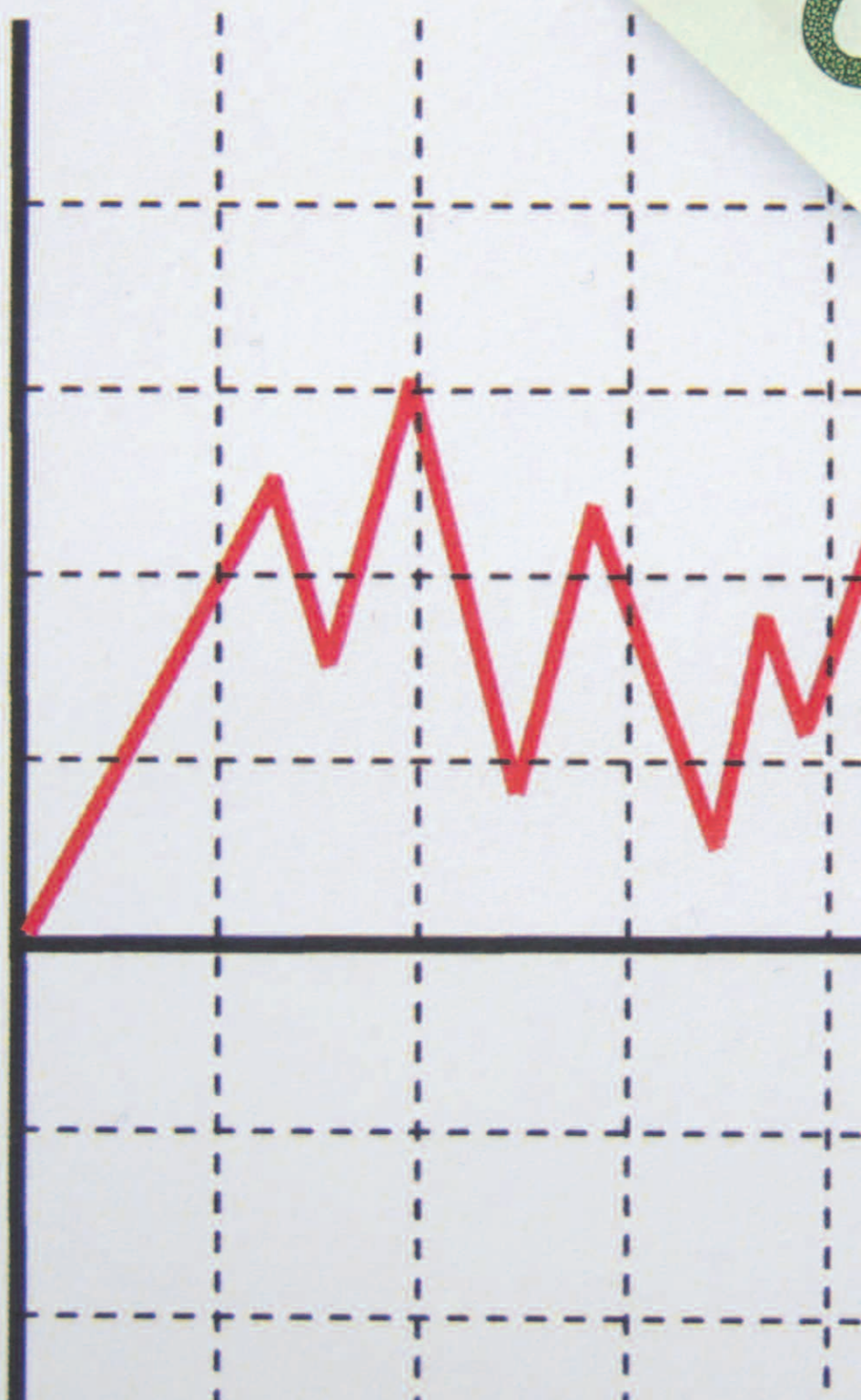
Von allen Mittelzentren hat Eisenach die höchste Punktzahl erreicht. Dahinter folgen Weimar, Leinefelde-Worbis und Gotha. Bad Salzungen, Apolda und Mühlhausen bilden die Schlusslichter im Ranking.

Insgesamt betrachtet, konnten keine signifikanten Zusammenhänge zwischen der geographischen Lage eines Mittelzentrums und dem Gesamtergebnis festgestellt werden. Auffällig ist jedoch, dass die kreisfreien Städte die vorderen zwei Plätze belegen. Ein Zusammenhang mit der Einwohnerzahl kann ausgeschlossen werden, da sich die wirtschaftliche Entwicklung davon unabhängig vollzieht. ■

Mittelzentrum	Punkte	Rang
Eisenach	61,0	1
Weimar	58,2	2
Leinefelde-Worbis	50,9	3
Gotha	50,5	4
Heilbad Heiligenstadt	49,4	5
Bad Langensalza	46,7	6
Artern	46,0	7
Nordhausen	45,2	8
Sondershausen	42,1	9
Sömmerda	40,1	10
Bad Salzungen	39,1	11
Apolda	37,2	12
Mühlhausen	36,3	13

4 Auswertung nach Kommunen

Die nachfolgenden Tabellen zeigen, wie sich jedes Mittelzentrum im Rankig einordnet. Zur Verdeutlichung der Ergebnisse wurde jeder der 42 Indikatoren je Stadt nochmals hinsichtlich seines Wertes, der erreichten Punktzahl und dem sich daraus ergebenden Rang mit der entsprechenden Ampelfärbung wiedergegeben. Es verteilen sich die Farben Rot auf 0 bis 33 Punkte, Gelb auf 34 bis 67 Punkte und Grün auf 68 bis 100 Punkte.





4.1 Apolda

Apolda belegt im Ranking aller Mittelzentren den vorletzten Platz. Die negative Bewertung kommt vor allem durch schlechte Platzierungen in den Kapiteln Bevölkerung, soziale Infrastruktur und Wirtschaft zustande. Obwohl Apolda bei der Anzahl an Industriebetrieben je 1.000 Einwohner Rang 4 einnimmt, ist ein Rückgang der Beschäftigten im produzierenden Bereich zu verzeichnen.

Die Stadt muss ihre Ansiedlungspolitik konsequent fortsetzen, auf den Großflächen an der B 87 weitere Unternehmen ansiedeln und die bereits ansässigen entsprechend betreuen. Um der schrumpfenden Einwohnerzahl zu begegnen, sollte Apolda seine Lage zwischen Weimar und Jena auch als Gunstmoment für die Wohnungswirtschaft betrachten. Dort kann bezahlbarer Wohnraum angeboten und damit die Bevölkerungszahl erhöht werden. Dabei sollte man das Augenmerk insbesondere auf junge Familien richten, die in den beiden größeren Städten auf keine adäquaten Angebote stoßen, in Apolda jedoch eine gute Infrastruktur vorfinden. In diesem Zusammenhang sind allerdings auch weitere Anstrengungen bezüglich der Stärkung der Apoldaer Innenstadt zu unternehmen.

	Nr.	Indikator	Werte	Punkte	Rang
3.1: Wirtschaft	1	Unternehmenszahl je 1.000 Einwohner 2012	62,1	27,7	10
	2	Unternehmenszahl (HR- Firmen) je 1.000 Einwohner	15,5	0,0	13
	3	Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner	0,0	73,1	7
	4	Anzahl Industriebetriebe je 1.000 Einwohner 2011	1,0	68,0	4
	5	Zahl der Industriebetriebe 2011 ggü. 1999	-8,0	20,2	10
	6	Industrieumsatz in Euro je Einwohner 2011	11.616	14,9	7
	7	Veränderung Industrieumsatz 2011 ggü. 1999	142,5	34,3	7
	8	Veränderung der Beschäftigten 2012 ggü. 2000	-15,6	31,2	12
	9	Veränderung der Arbeitslosenzahl zw. 2008 und 2012	-27,5	84,6	4
	10	Besch. im prod. Gewerbe je 1.000 Einwohner 2011	76,8	45,0	8
	11	Veränderung der Besch. im prod. Gewerbe 2011 ggü. 1999	35,1	16,5	7
	12	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2012	34,5	58,9	8
	13	Differenz von sozialvers. Besch. zw. Arbeits- u. Wohnort 2012	-2,5	0,0	13
		Durchschnitt		36,4	11
3.2: Kommunale Standortbedingungen	14	Hebesatz Gewerbesteuer 2012	357	70,0	23
	15	Hebesatz Grundsteuer B 2012	395	27,8	6
	16	Steuereinnahmekraft in Euro je Einwohner 2011	540	42,2	9
	17	Pro-Kopf-Verschuldung in Euro je Einwohner 2011	592	90,8	3
	18	Ges.nettofläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	79,0	8,9	10
	19	Verfügbare Fläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	6,6	12,1	4
		Durchschnitt		42,0	6
3.3: Kaufkraft und Einzelhandel	20	Kaufkraftindex 2012	80,9	36,1	9
	21	Einzelhandelsrelevanter Kaufkraftindex je Einwohner 2012	88,7	45,3	6
	22	Veränderung der Verkaufsflächen 2010 ggü. 2001	24,0	78,8	4
	23	Verkaufsfläche in m² je Einwohner 2010	2,1	17,8	11
	24	Zentralitätskennziffer 2012	87,0	0,0	12
	25	Einzelhandelsunternehmen je 1.000 Einwohner 2012	4,0	20,0	10
		Durchschnitt		33,0	11
3.4: Tourismus	26	Veränderung der Übernachtungen 2012 ggü. 2001	23,2	4,3	10
	27	Übernachtungen je Einwohner 2012	2,7	15,7	9
	28	Unternehmen im Gastgewerbe je 1.000 Einwohner 2012	4,4	15,8	9
		Durchschnitt		11,9	11
3.5: Verkehrsinfrastruktur	29	Entfernung Stadtmitte nächster BAB-Anschluss in Kilometern	15,6	55,2	10
	30	Fahrtzeit Stadtmitte - Flughafen Erfurt in Minuten	46	72,6	7
	31	Entfernung Stadtmitte - HBF Erfurt in Kilometern	39	75,7	5
		Durchschnitt		67,8	6
3.6: Bevölkerung	32	Veränderung der Bevölkerung 2012 ggü. 2000	-12,8	0,1	12
	33	Geburtenzahlen 2011 ggü. 2000	-27,2	0,0	13
	34	Zahl der Kinder unter drei Jahren 2011	2,4	14,3	7
	35	Zahl der Kinder unter sechs Jahren 2011 ggü. 2000	-5,6	14,0	12
	36	Anz. Kinder u. Jugendliche zw. 6 u.15 Jahren 2011 ggü. 2000	-29,9	22,9	9
	37	Anzahl der über 65-jährigen 2011 ggü. 2000	20,3	100,0	1
	38	Wanderungssaldi 2011 ggü. 2000	-149	18,4	11
		Durchschnitt		38,5	12
3.7: Soziale Infrastruktur	39	Anz. ganztagsbetreuter Kinder zwischen 0 u. 6 Jahren 2012	78,5	71,9	3
	40	Anzahl allgemein bildender Schulen 2012	164	59,5	7
	41	Anzahl der Berufsschulen 2012	2	33,3	5
	42	Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen 2011	795	0,0	13
		Durchschnitt		41,2	11

4.2 Artern

Mit Platz 7 ordnet sich Artern im Mittelfeld des Städtevergleichs ein. Die Stadt glänzt durch den höchsten Durchschnitt unter allen Mittelzentren im Themenfeld soziale Infrastruktur. Auch die Bewertung der Verkehrsinfrastruktur fällt gut aus. Seit der Fertigstellung der Autobahn A 38 ist die Stadt mit den internationalen Straßenverbindungen verknüpft. Schlusslichter leuchten beim Industrieumsatz je Einwohner, aber auch der Beschäftigtenentwicklung. Dringlicher Handlungsbedarf besteht bei der Verbesserung der kommunalen Standortbedingungen. Hierbei ist besonders die Pro-Kopf-Verschuldung schnellstens abzubauen. Mittelfristig steht die Erschließung der Industriegroßfläche Artern/Unstrut gemeinsam mit dem Kyffhäuserkreis an, was zur Stärkung der Wirtschaftskraft der gesamten Kyffhäuserregion beiträgt.

	Nr.	Indikator	Werte	Punkte	Rang
3.1: Wirtschaft	1	Unternehmenszahl je 1.000 Einwohner 2012	67,6	60,6	4
	2	Unternehmenszahl (HR- Firmen) je 1.000 Einwohner	21,1	99,4	2
	3	Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner	-1,9	0,0	13
	4	Anzahl Industriebetriebe je 1.000 Einwohner 2011	1,2	90,3	2
	5	Zahl der Industriebetriebe 2011 ggü. 1999	75,0	100,0	1
	6	Industrieumsatz in Euro je Einwohner 2011	4.928	0,0	13
	7	Veränderung Industrieumsatz 2011 ggü. 1999	577,3	100,0	1
	8	Veränderung der Beschäftigten 2012 ggü. 2000	-27,6	0,0	13
	9	Veränderung der Arbeitslosenzahl zw. 2008 und 2012	-27,5	84,6	4
	10	Besch. im prod. Gewerbe je 1.000 Einwohner 2011	60,9	21,5	10
	11	Veränderung der Besch. im prod. Gewerbe 2011 ggü. 1999	271,8	100,0	1
	12	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2012	30,2	0,0	13
	13	Differenz von sozialvers. Besch. zw. Arbeits- u. Wohnort 2012	5,8	43,7	8
		Durchschnitt		53,9	5
3.2: Kommunale Standortbedingungen	14	Hebesatz Gewerbesteuer 2012	400	22,2	7
	15	Hebesatz Grundsteuer B 2012	400	22,2	7
	16	Steuereinnahmekraft in Euro je Einwohner 2011	492	12,4	11
	17	Pro-Kopf-Verschuldung in Euro je Einwohner 2011	1.986	0,0	13
	18	Ges.nettofläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	107,6	16,8	8
	19	Verfügbare Fläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	20,4	43,7	2
		Durchschnitt		19,1	13
3.3: Kaufkraft und Einzelhandel	20	Kaufkraftindex 2012	81,5	42,3	8
	21	Einzelhandelsrelevanter Kaufkraftindex je Einwohner 2012	86,5	26,5	10
	22	Veränderung der Verkaufsflächen 2010 ggü. 2001	-6,9	0,0	13
	23	Verkaufsfläche in m² je Einwohner 2010	3,6	100,0	1
	24	Zentralitätskennziffer 2012	98	20,0	8
	25	Einzelhandelsunternehmen je 1.000 Einwohner 2012	5,6	100,0	1
		Durchschnitt		48,1	5
3.4: Tourismus	26	Veränderung der Übernachtungen 2012 ggü. 2001	k.A.	k.A.	k.A.
	27	Übernachtungen je Einwohner 2012	k.A.	k.A.	k.A.
	28	Unternehmen im Gastgewerbe je 1.000 Einwohner 2012	4,9	42,1	6
		Durchschnitt		14,0	10
3.5: Verkehrsinfrastruktur	29	Entfernung Stadtmitte nächster BAB-Anschluss in Kilometern	3,9	95,5	3
	30	Fahrtzeit Stadtmitte - Flughafen Erfurt in Minuten	45	74,2	6
	31	Entfernung Stadtmitte - HBF Erfurt in Kilometern	55	51,9	8
		Durchschnitt		73,9	4
3.6: Bevölkerung	32	Veränderung der Bevölkerung 2012 ggü. 2000	-17,5	0,0	13
	33	Geburtenzahlen 2011 ggü. 2000	-5,2	55,1	7
	34	Zahl der Kinder unter drei Jahren 2011	2,2	14,3	11
	35	Zahl der Kinder unter sechs Jahren 2011 ggü. 2000	-10,9	0,0	13
	36	Anz. Kinder u. Jugendliche zw. 6 u.15 Jahren 2011 ggü. 2000	-28,3	29,9	7
	37	Anzahl der über 65-jährigen 2011 ggü. 2000	23,5	91,9	3
	38	Wanderungssaldi 2011 ggü. 2000	-54	33,7	4
		Durchschnitt		33,6	9
3.7: Soziale Infrastruktur	39	Anz. ganztagsbetreuter Kinder zwischen 0 u. 6 Jahren 2012	85,1	100,0	1
	40	Anzahl allgemein bildender Schulen 2012	102	100,0	1
	41	Anzahl der Berufsschulen 2012	1	16,7	10
	42	Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen 2011	187	100,0	1
		Durchschnitt		79,2	1

4.3 Bad Langensalza

Bad Langensalza belegt Platz 6 im Ranking und befindet sich im Mittelfeld. Vor allem die resolute wirtschaftliche Lage ist ein positiver Indikator für diese Stadt. Dem gegenüber stehen ein starker Bevölkerungsrückgang und Defizite in der Einzelhandelsstruktur- und -ausstattung. Auch die Lage zwischen den beiden Autobahnen A 4 und A 38, verbunden mit deren schlechter Erreichbarkeit (fehlende Ortsumgehungen Gotha und Mühlhausen), beeinflussen das Ranking negativ. Mittelfristig sollte die Stadt erwägen, weitere Gewerbeflächen zu erschließen, um Neuansiedlungen zu forcieren und gleichzeitig die Bestandspflege auszubauen. Das Kur- und Bäderwesen ist als wichtiger Wirtschaftsfaktor konsequent weiter zu entwickeln. Durch die Aufwertung der Innenstadt mit eher qualitativ höherwertigen Handelseinrichtungen kann Kaufkraft gebunden und die Einzelhandelszentralität verbessert werden.

	Nr.	Indikator	Werte	Punkte	Rang
3.1: Wirtschaft	1	Unternehmenszahl je 1.000 Einwohner 2012	66	51,1	7
	2	Unternehmenszahl (HR- Firmen) je 1.000 Einwohner	19,1	63,9	6
	3	Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner	0,3	84,6	4
	4	Anzahl Industriebetriebe je 1.000 Einwohner 2011	1,0	68,0	4
	5	Zahl der Industriebetriebe 2011 ggü. 1999	6,3	33,9	5
	6	Industrieumsatz in Euro je Einwohner 2011	21.628	37,2	2
	7	Veränderung Industrieumsatz 2011 ggü. 1999	219,7	46,0	4
	8	Veränderung der Beschäftigten 2012 ggü. 2000	-8,4	49,9	9
	9	Veränderung der Arbeitslosenzahl zw. 2008 und 2012	-20,9	54,7	11
	10	Besch. im prod. Gewerbe je 1.000 Einwohner 2011	105,2	70,8	5
	11	Veränderung der Besch. im prod. Gewerbe 2011 ggü. 1999	68	28,1	5
	12	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2012	37,5	100,0	1
	13	Differenz von sozialvers. Besch. zw. Arbeits- u. Wohnort 2012	3,5	31,6	10
		Durchschnitt		55,0	4
3.2: Kommunale Standortbedingungen	14	Hebesatz Gewerbesteuer 2012	357	70,0	2
	15	Hebesatz Grundsteuer B 2012	389	34,4	3
	16	Steuereinnahmekraft in Euro je Einwohner 2011	578	65,8	5
	17	Pro-Kopf-Verschuldung in Euro je Einwohner 2011	1.078	59,1	12
	18	Ges.nettofläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	74,4	7,3	11
	19	Verfügbare Fläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	1,3	0,0	13
		Durchschnitt		39,4	8
3.3: Kaufkraft und Einzelhandel	20	Kaufkraftindex 2012	79,6	22,7	11
	21	Einzelhandelsrelevanter Kaufkraftindex je Einwohner 2012	83,9	4,3	12
	22	Veränderung der Verkaufsflächen 2010 ggü. 2001	15	55,9	7
	23	Verkaufsfläche in m² je Einwohner 2010	2,8	56,8	5
	24	Zentralitätskennziffer 2012	95	14,5	10
	25	Einzelhandelsunternehmen je 1.000 Einwohner 2012	4,2	30,0	6
		Durchschnitt		30,7	12
3.4: Tourismus	26	Veränderung der Übernachtungen 2012 ggü. 2001	9,2	0,0	13
	27	Übernachtungen je Einwohner 2012	5,1	34,5	5
	28	Unternehmen im Gastgewerbe je 1.000 Einwohner 2012	6,0	100,0	1
		Durchschnitt		44,8	5
3.5: Verkehrsinfrastruktur	29	Entfernung Stadtmitte nächster BAB-Anschluss in Kilometern	23,8	26,9	11
	30	Fahrtzeit Stadtmitte - Flughafen Erfurt in Minuten	37	87,1	4
	31	Entfernung Stadtmitte - HBF Erfurt in Kilometern	36	80,7	4
		Durchschnitt		64,9	8
3.6: Bevölkerung	32	Veränderung der Bevölkerung 2012 ggü. 2000	-11,6	4,8	11
	33	Geburtenzahlen 2011 ggü. 2000	-23,5	9,3	12
	34	Zahl der Kinder unter drei Jahren 2011	2,4	42,9	5
	35	Zahl der Kinder unter sechs Jahren 2011 ggü. 2000	-4,5	16,9	11
	36	Anz. Kinder u. Jugendliche zw. 6 u.15 Jahren 2011 ggü. 2000	-26,9	35,2	5
	37	Anzahl der über 65-jährigen 2011 ggü. 2000	22,1	95,5	2
	38	Wanderungssaldi 2011 ggü. 2000	-121	22,9	8
		Durchschnitt		36,6	8
3.7: Soziale Infrastruktur	39	Anz. ganztagsbetreuter Kinder zwischen 0 u. 6 Jahren 2012	80,8	81,7	2
	40	Anzahl allgemein bildender Schulen 2012	137	77,1	3
	41	Anzahl der Berufsschulen 2012	0	0,0	13
	42	Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen 2011	407	63,8	2
		Durchschnitt		55,7	6

4.4 Bad Salzungen

Bad Salzungen nimmt Platz 11 ein. Der dritte Platz im Kapitel Kaufkraft und Einzelhandel zeigt die gesunde Entwicklung auf diesem Sektor. Allerdings sollten mittelfristig die vorhandenen Defizite beim produzierenden Gewerbe reduziert werden. Genügend Flächen sind verfügbar, es fehlen jedoch die Betriebe. Die relativ große Entfernung zu den nächsten Bundesautobahnen, verbunden mit den schwierigen geografischen Bedingungen, stellt hierbei ein nicht zu unterschätzendes Hemmnis dar, auf welches die Kommune selbst keinen direkten Einfluss ausüben kann. Durch Anreize, wie zum Beispiel der Verbesserung der Kinderbetreuungsstruktur und der Schaffung weiterer Pflegeeinrichtungen, werden nicht nur die Bedingungen für die Wirtschaft verbessert, sondern auch der Kurstatus weiter aufgewertet.

	Nr.	Indikator	Werte	Punkte	Rang
3.1: Wirtschaft	1	Unternehmenszahl je 1.000 Einwohner 2012	64,4	53,3	6
	2	Unternehmenszahl (HR- Firmen) je 1.000 Einwohner	18,4	50,3	9
	3	Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner	0	73,1	7
	4	Anzahl Industriebetriebe je 1.000 Einwohner 2011	0,4	6,0	12
	5	Zahl der Industriebetriebe 2011 ggü. 1999	0	27,9	7
	6	Industrieumsatz in Euro je Einwohner 2011	7.349	5,4	11
	7	Veränderung Industrieumsatz 2011 ggü. 1999	228,3	47,3	3
	8	Veränderung der Beschäftigten 2012 ggü. 2000	-7,3	52,7	7
	9	Veränderung der Arbeitslosenzahl zw. 2008 und 2012	-30,9	100,0	1
	10	Besch. im prod. Gewerbe je 1.000 Einwohner 2011	42,1	13,6	12
	11	Veränderung der Besch. im prod. Gewerbe 2011 ggü. 1999	77,1	31,3	4
	12	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2012	37,2	95,5	2
	13	Differenz von sozialvers. Besch. zw. Arbeits- u. Wohnort 2012	7,1	50,5	6
		Durchschnitt		46,7	8
3.2: Kommunale Standortbedingungen	14	Hebesatz Gewerbesteuer 2012	357	70,0	2
	15	Hebesatz Grundsteuer B 2012	389	34,4	3
	16	Steuereinnahmekraft in Euro je Einwohner 2011	483	6,8	12
	17	Pro-Kopf-Verschuldung in Euro je Einwohner 2011	685	84,7	4
	18	Ges.nettofläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	47,2	0,0	13
	19	Verfügbare Fläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	3	3,9	9
		Durchschnitt		33,3	10
3.3: Kaufkraft und Einzelhandel	20	Kaufkraftindex 2012	83,0	57,7	5
	21	Einzelhandelsrelevanter Kaufkraftindex je Einwohner 2012	87,7	36,6	8
	22	Veränderung der Verkaufsflächen 2010 ggü. 2001	-4,3	6,6	12
	23	Verkaufsfläche in m² je Einwohner 2010	2,4	36,8	9
	24	Zentralitätskennziffer 2012	142	100,0	1
	25	Einzelhandelsunternehmen je 1.000 Einwohner 2012	5,4	90,0	2
		Durchschnitt		54,6	3
3.4: Tourismus	26	Veränderung der Übernachtungen 2012 ggü. 2001	32,2	7,0	8
	27	Übernachtungen je Einwohner 2012	13,4	99,0	2
	28	Unternehmen im Gastgewerbe je 1.000 Einwohner 2012	4,6	26,3	7
		Durchschnitt		44,1	6
3.5: Verkehrsinfrastruktur	29	Entfernung Stadtmitte nächster BAB-Anschluss in Kilometern	31,6	0,0	13
	30	Fahrtzeit Stadtmitte - Flughafen Erfurt in Minuten	72	30,6	11
	31	Entfernung Stadtmitte - HBF Erfurt in Kilometern	71	28,2	10
		Durchschnitt		19,6	13
3.6: Bevölkerung	32	Veränderung der Bevölkerung 2012 ggü. 2000	-8,4	17,2	8
	33	Geburtenzahlen 2011 ggü. 2000	11,7	98,2	2
	34	Zahl der Kinder unter drei Jahren 2011	2,6	71,4	3
	35	Zahl der Kinder unter sechs Jahren 2011 ggü. 2000	12,1	60,7	5
	36	Anz. Kinder u. Jugendliche zw. 6 u.15 Jahren 2011 ggü. 2000	-35,5	0,0	13
	37	Anzahl der über 65-jährigen 2011 ggü. 2000	44	40,5	11
	38	Wanderungssaldi 2011 ggü. 2000	-66	31,7	5
		Durchschnitt		45,7	7
3.7: Soziale Infrastruktur	39	Anz. ganztagsbetreuter Kinder zwischen 0 u. 6 Jahren 2012	66,4	20,4	12
	40	Anzahl allgemein bildender Schulen 2012	139	75,8	4
	41	Anzahl der Berufsschulen 2012	1	16,7	10
	42	Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen 2011	766	4,8	12
		Durchschnitt		29,4	12

4.5 Eisenach

Eisenach ist Spitzenreiter der betrachteten Mittelzentren. Die Stadt ist der potenteste Wirtschaftsstandort in Mittel- und Nordthüringen. Sie verfügt über einen bedeutenden nationalen und internationalen Bekanntheitsgrad. Dies spiegelt sich auch in einem hohen Beschäftigungsgrad am Wohnort, der höchsten Beschäftigtenrate im produzierenden Gewerbe und einer hohen Steuereinnahmekraft wider. Eisenach weist eine sehr hohe Pro-Kopf-Verkaufsfläche auf, belegt gleichzeitig beim Ranking Kaufkraft, Zentralität und Einzelhandel durchweg vordere Plätze. Dazu kommt die gute Vermarktung der Wartburg sowie der historischen Persönlichkeiten Bach und Wagner. Auch als Filmstadt ist Eisenach deutschlandweit bekannt.

Der Automobilstandort sollte durch die weitere Ansiedlung von Zulieferern, Dienstleistern und Forschungseinrichtungen fortentwickelt, die ansässigen Unternehmen bestmöglich betreut werden. Im wichtigsten Einzelhandelsstandort Westthüringens ist vordergründig die Aufwertung der Innenstadt durch Ansiedlung hochwertiger Segmente zu forcieren.

	Nr.	Indikator	Werte	Punkte	Rang
3.1: Wirtschaft	1	Unternehmenszahl je 1.000 Einwohner 2012	66,7	55,1	4
	2	Unternehmenszahl (HR-Firmen) je 1.000 Einwohner	20,7	91,2	3
	3	Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner	0,1	76,0	6
	4	Anzahl Industriebetriebe je 1.000 Einwohner 2011	0,5	14,8	11
	5	Zahl der Industriebetriebe 2011 ggü. 1999	-4,8	23,3	9
	6	Industrieumsatz in Euro je Einwohner 2011	49.841	100,0	1
	7	Veränderung Industrieumsatz 2011 ggü. 1999	19,3	15,7	9
	8	Veränderung der Beschäftigten 2012 ggü. 2000	1	74,3	3
	9	Veränderung der Arbeitslosenzahl zw. 2008 und 2012	-23,2	65,2	9
	10	Besch. im prod. Gewerbe je 1.000 Einwohner 2011	137,5	100,0	1
	11	Veränderung der Besch. im prod. Gewerbe 2011 ggü. 1999	6,4	6,3	11
	12	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2012	36,5	86,3	4
	13	Differenz von sozialvers. Besch. zw. Arbeits- u. Wohnort 2012	16,5	100,0	1
		Durchschnitt		62,2	3
3.2: Kommunale Standortbedingungen	14	Hebesatz Gewerbesteuer 2012	400	22,2	7
	15	Hebesatz Grundsteuer B 2012	400	22,2	7
	16	Steuereinnahmekraft in Euro je Einwohner 2011	615	88,8	3
	17	Pro-Kopf-Verschuldung in Euro je Einwohner 2011	703	83,5	6
	18	Ges.nettofläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	219,7	48,1	3
	19	Verfügbare Fläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	1,5	0,5	12
		Durchschnitt		44,4	4
3.3: Kaufkraft und Einzelhandel	20	Kaufkraftindex 2012	87,1	100,0	1
	21	Einzelhandelsrelevanter Kaufkraftindex je Einwohner 2012	95,1	100,0	1
	22	Veränderung der Verkaufsflächen 2010 ggü. 2001	31,9	99,0	2
	23	Verkaufsfläche in m² je Einwohner 2010	3,3	81,6	2
	24	Zentralitätskennziffer 2012	126	70,9	5
	25	Einzelhandelsunternehmen je 1.000 Einwohner 2012	5,1	75,0	3
		Durchschnitt		87,8	1
3.4: Tourismus	26	Veränderung der Übernachtungen 2012 ggü. 2001	25,8	5,0	9
	27	Übernachtungen je Einwohner 2012	7,3	51,3	4
	28	Unternehmen im Gastgewerbe je 1.000 Einwohner 2012	5,9	94,7	2
		Durchschnitt		50,3	4
3.5: Verkehrsinfrastruktur	29	Entfernung Stadtmitte nächster BAB-Anschluss in Kilometern	6,5	86,6	7
	30	Fahrtzeit Stadtmitte - Flughafen Erfurt in Minuten	45	74,2	5
	31	Entfernung Stadtmitte - HBF Erfurt in Kilometern	54	52,8	7
		Durchschnitt		71,2	5
3.6: Bevölkerung	32	Veränderung der Bevölkerung 2012 ggü. 2000	-4,2	32,4	4
	33	Geburtenzahlen 2011 ggü. 2000	-3,8	59,1	6
	34	Zahl der Kinder unter drei Jahren 2011	2,3	28,6	9
	35	Zahl der Kinder unter sechs Jahren 2011 ggü. 2000	19,6	80,5	2
	36	Anz. Kinder u. Jugendliche zw. 6 u.15 Jahren 2011 ggü. 2000	-19,1	67,6	3
	37	Anzahl der über 65-jährigen 2011 ggü. 2000	27,8	81,2	3
	38	Wanderungssaldi 2011 ggü. 2000	70	53,6	2
		Durchschnitt		57,6	2
3.7: Soziale Infrastruktur	39	Anz. ganztagsbetreuter Kinder zwischen 0 u. 6 Jahren 2012	73,5	50,6	9
	40	Anzahl allgemein bildender Schulen 2012	158	63,4	6
	42	Anzahl der Berufsschulen 2012	4	66,7	4
	42	Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen 2011	591	33,6	9
		Durchschnitt		53,6	7

4.6 Gotha

Gotha platziert sich als vierte Kommune, befindet sich also im vorderen Drittel. Eine gute Verkehrsanbindung an die Autobahn A 4, große, schnell verfügbare Gewerbeflächen, aber auch die Nähe zur Landeshauptstadt Erfurt gaben frühzeitig positive Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung der Residenzstadt.

Mit der erfolgreichen Vermarktung der Altindustrieflächen in Gotha-Ost setzt die Stadt derzeit Akzente für weitere Ansiedlungen. Die Attraktivität als Wirtschaftsstandort wird sich mit der geplanten Ortsumfahrung B 4/B 247, aber auch durch die schnellen ICE-Verbindungen ab 2017 von Erfurt aus, weiter verbessern.

Gotha hat zahlreiche touristische Highlights, die künftig noch gezielter zu bewerben sind, um insbesondere die Übernachtungszahlen zu erhöhen. Konsequenter Weise sollte bei einer möglichen Erweiterung der Gewerbe- und Industrieflächen Gotha-Süd auf hochwertige, produzierende Unternehmen gesetzt werden.

	Nr.	Indikator	Werte	Punkte	Rang
3.1: Wirtschaft	1	Unternehmenszahl je 1.000 Einwohner 2012	60,9	20,7	11
	2	Unternehmenszahl (HR- Firmen) je 1.000 Einwohner	19,3	66,9	5
	3	Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner	-0,4	57,7	10
	4	Anzahl Industriebetriebe je 1.000 Einwohner 2011	0,7	35,8	8
	5	Zahl der Industriebetriebe 2011 ggü. 1999	-11,4	16,9	11
	6	Industrieumsatz in Euro je Einwohner 2011	18.533	30,3	4
	7	Veränderung Industrieumsatz 2011 ggü. 1999	154,2	36,1	5
	8	Veränderung der Beschäftigten 2012 ggü. 2000	-10,4	44,7	10
	9	Veränderung der Arbeitslosenzahl zw. 2008 und 2012	-16,2	33,5	12
	10	Besch. im prod. Gewerbe je 1.000 Einwohner 2011	71,1	39,9	9
	11	Veränderung der Besch. im prod. Gewerbe 2011 ggü. 1999	18,1	10,5	8
	12	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2012	34,3	56,2	8
	13	Differenz von sozialvers. Besch. zw. Arbeits- u. Wohnort 2012	6,6	47,9	7
		Durchschnitt		37,1	10
3.2: Kommunale Standortbedingungen	14	Hebesatz Gewerbesteuer 2012	400	22,2	7
	15	Hebesatz Grundsteuer B 2012	420	0,0	13
	16	Steuereinnahmekraft in Euro je Einwohner 2011	542	43,5	8
	17	Pro-Kopf-Verschuldung in Euro je Einwohner 2011	811	76,5	9
	18	Ges.nettofläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	406,1	100,0	1
	19	Verfügbare Fläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	3,3	4,6	8
		Durchschnitt		41,1	7
3.3: Kaufkraft und Einzelhandel	20	Kaufkraftindex 2012	82,1	48,4	7
	21	Einzelhandelsrelevanter Kaufkraftindex je Einwohner 2012	89,6	53,0	4
	22	Veränderung der Verkaufsflächen 2010 ggü. 2001	11,4	46,7	8
	23	Verkaufsfläche in m² je Einwohner 2010	3,0	69,2	3
	24	Zentralitätskennziffer 2012	134	85,5	2
	25	Einzelhandelsunternehmen je 1.000 Einwohner 2012	4,1	25,0	8
		Durchschnitt		54,6	3
3.4: Tourismus	26	Veränderung der Übernachtungen 2012 ggü. 2001	12,6	1,0	11
	27	Übernachtungen je Einwohner 2012	3,7	20,9	7
	28	Unternehmen im Gastgewerbe je 1.000 Einwohner 2012	4,6	26,3	7
		Durchschnitt		16,1	9
3.5: Verkehrsinfrastruktur	29	Entfernung Stadtmitte nächster BAB-Anschluss in Kilometern	6,5	86,6	7
	30	Fahrtzeit Stadtmitte - Flughafen Erfurt in Minuten	29	100,0	1
	31	Entfernung Stadtmitte - HBF Erfurt in Kilometern	26	95,8	3
		Durchschnitt		94,1	2
3.6: Bevölkerung	32	Veränderung der Bevölkerung 2012 ggü. 2000	-6,2	22,6	7
	33	Geburtenzahlen 2011 ggü. 2000	-7,4	50,0	9
	34	Zahl der Kinder unter drei Jahren 2011	2,4	42,9	6
	35	Zahl der Kinder unter sechs Jahren 2011 ggü. 2000	8,7	51,7	7
	36	Anz. Kinder u. Jugendliche zw. 6 u.15 Jahren 2011 ggü. 2000	-17,1	75,4	2
	37	Anzahl der über 65-jährigen 2011 ggü. 2000	29,1	77,9	5
	38	Wanderungssaldi 2011 ggü. 2000	-83	29,0	6
		Durchschnitt		52,1	4
3.7: Soziale Infrastruktur	39	Anz. ganztagsbetreuter Kinder zwischen 0 u. 6 Jahren 2012	72,3	45,5	11
	40	Anzahl allgemein bildender Schulen 2012	185	45,8	9
	41	Anzahl der Berufsschulen 2012	6	100,0	1
	42	Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen 2011	521	45,1	6
		Durchschnitt		59,1	2

4.7 Heilbad Heiligenstadt

Die Stadt aus dem Eichsfeld belegt den fünften Platz im Ranking, bewegt sich also im vorderen Drittel. Wirtschaftlich kann das Heilbad durch zahlreiche mittelständische Unternehmen mit mehr als 20 Mitarbeitern (hier Platz 1), ein sehr positives Beschäftigtensaldo und einem hohen Beschäftigtenanteil am Wohnort punkten. Mit abzusehender Fertigstellung der Autobahn A 38 hat Heiligenstadt begonnen, in unmittelbarer Autobahnnähe große Flächen zu entwickeln und entsprechende Ansiedlungen zu generieren. Dies führte dazu, dass die Anzahl der Arbeitskräfte im produzierenden Gewerbe, aber auch in der Logistikbranche, stark wuchs.

Auch der weiche Tourismus, wie er im Eichsfeld vorrangig anzutreffen ist, sowie moderne Kur- und Wellnessangebote, entwickeln sich mehr und mehr zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor für dieses Mittelzentrum.

Im Handelssegment sollte die Stadt vorrangig die im aktuellen Einzelhandelskonzept festgelegten Standorte entwickeln, um einerseits die Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs langfristig abzusichern, aber gleichfalls auch die Angebotsqualität auszubauen.

	Nr.	Indikator	Werte	Punkte	Rang
3.1: Wirtschaft	1	Unternehmenszahl je 1.000 Einwohner 2012	71,9	85,9	2
	2	Unternehmenszahl (HR- Firmen) je 1.000 Einwohner	18,3	49,6	10
	3	Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner	0,7	100,0	1
	4	Anzahl Industriebetriebe je 1.000 Einwohner 2011	1,3	100,0	1
	5	Zahl der Industriebetriebe 2011 ggü. 1999	4,8	32,5	6
	6	Industrieumsatz in Euro je Einwohner 2011	21.082	36,9	3
	7	Veränderung Industrieumsatz 2011 ggü. 1999	143,7	34,5	6
	8	Veränderung der Beschäftigten 2012 ggü. 2000	10,1	97,9	2
	9	Veränderung der Arbeitslosenzahl zw. 2008 und 2012	-24,0	68,8	8
	10	Besch. im prod. Gewerbe je 1.000 Einwohner 2011	127,4	90,9	2
	11	Veränderung der Besch. im prod. Gewerbe 2011 ggü. 1999	42,6	19,1	6
	12	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2012	37,1	94,5	3
	13	Differenz von sozialvers. Besch. zw. Arbeits- u. Wohnort 2012	12	76,3	4
		Durchschnitt		68,2	2
3.2: Kommunale Standortbedingungen	14	Hebesatz Gewerbesteuer 2012	420	0,0	13
	15	Hebesatz Grundsteuer B 2012	350	77,8	2
	16	Steuereinnahmekraft in Euro je Einwohner 2011	565	57,8	6
	17	Pro-Kopf-Verschuldung in Euro je Einwohner 2011	1.033	62,0	10
	18	Ges.nettofläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	108,2	17,0	7
	19	Verfügbare Fläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	4,2	6,6	7
		Durchschnitt		36,9	9
3.3: Kaufkraft und Einzelhandel	20	Kaufkraftindex 2012	85,4	82,5	2
	21	Einzelhandelsrelevanter Kaufkraftindex je Einwohner 2012	87,7	36,6	8
	22	Veränderung der Verkaufsflächen 2010 ggü. 2001	3,8	27,3	10
	23	Verkaufsfläche in m² je Einwohner 2010	2,7	49,2	6
	24	Zentralitätskennziffer 2012	92	9,1	11
	25	Einzelhandelsunternehmen je 1.000 Einwohner 2012	4,4	40,0	5
		Durchschnitt		40,8	8
3.4: Tourismus	26	Veränderung der Übernachtungen 2012 ggü. 2001	104,5	29,0	4
	27	Übernachtungen je Einwohner 2012	13,5	100,0	1
	28	Unternehmen im Gastgewerbe je 1.000 Einwohner 2012	5,1	52,6	5
		Durchschnitt		60,5	1
3.5: Verkehrsinfrastruktur	29	Entfernung Stadtmitte nächster BAB-Anschluss in Kilometern	2,6	100,0	1
	30	Fahrtzeit Stadtmitte - Flughafen Erfurt in Minuten	91	0,0	13
	31	Entfernung Stadtmitte - HBF Erfurt in Kilometern	89	0,0	13
		Durchschnitt		33,3	12
3.6: Bevölkerung	32	Veränderung der Bevölkerung 2012 ggü. 2000	-3,5	41,5	3
	33	Geburtenzahlen 2011 ggü. 2000	1,9	73,5	5
	34	Zahl der Kinder unter drei Jahren 2011	2,5	57,1	5
	35	Zahl der Kinder unter sechs Jahren 2011 ggü. 2000	6,9	47,0	8
	36	Anz. Kinder u. Jugendliche zw. 6 u.15 Jahren 2011 ggü. 2000	-27,3	33,6	6
	37	Anzahl der über 65-jährigen 2011 ggü. 2000	36,5	59,3	10
	38	Wanderungssaldi 2011 ggü. 2000	-17	39,6	3
		Durchschnitt		55,9	3
3.7: Soziale Infrastruktur	39	Anz. ganztagsbetreuter Kinder zwischen 0 u. 6 Jahren 2012	73	48,5	10
	40	Anzahl allgemein bildender Schulen 2012	147	70,6	5
	41	Anzahl der Berufsschulen 2012	3	50,0	5
	42	Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen 2011	462	54,8	5
		Durchschnitt		56,0	4

4.8 Leinefelde-Worbis

Leinefelde-Worbis nimmt Platz 3 ein. Die 2004 aus Leinefelde und Worbis gebildete Stadt ist auf wirtschaftlichem Gebiet sehr gut aufgestellt. Eine inzwischen hervorragend ausgebildete Verkehrsinfrastruktur generierte größere Ansiedlungen, die die traditionellen Strukturen der Region ergänzen. Ein deutlicher Rückgang der Arbeitslosenzahlen, der höchste Beschäftigtensatz im produzierenden Gewerbe, die höchste Anzahl von Unternehmen und deren Besatz auf 1.000 Einwohner unterstreichen dies deutlich.

Mittelfristig sollte auch weiter in die Betreuungsinfrastruktur für Ältere investiert werden, da die Stadt den größten Anteil an Personen über 65 Jahre aufweist, aber gleichzeitig auch mit solchen Angeboten für ihr Umfeld interessant ist. Durch Nutzung der noch vorhandenen Flächenpotentiale ist der positive Trend im Sinne von mehr Beschäftigung auszubauen, um dem immer noch vorhandenen negativen Wanderungssaldo gegenzusteuern.

	Nr.	Indikator	Werte	Punkte	Rang
3.1: Wirtschaft	1	Unternehmenszahl je 1.000 Einwohner 2012	74,3	100,0	1
	2	Unternehmenszahl (HR- Firmen) je 1.000 Einwohner	21,2	100,0	1
	3	Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner	0,2	80,8	5
	4	Anzahl Industriebetriebe je 1.000 Einwohner 2011	1,1	75,0	3
	5	Zahl der Industriebetriebe 2011 ggü. 1999	40	66,3	2
	6	Industrieumsatz in Euro je Einwohner 2011	10.961	13,4	8
	7	Veränderung Industrieumsatz 2011 ggü. 1999	87,2	26,0	8
	8	Veränderung der Beschäftigten 2012 ggü. 2000	10,9	100,0	1
	9	Veränderung der Arbeitslosenzahl zw. 2008 und 2012	-26,4	79,6	6
	10	Besch. im prod. Gewerbe je 1.000 Einwohner 2011	123,4	87,2	4
	11	Veränderung der Besch. im prod. Gewerbe 2011 ggü. 1999	125,9	48,5	2
	12	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2012	36,2	82,2	5
	13	Differenz von sozialvers. Besch. zw. Arbeits- u. Wohnort 2012	14	86,8	3
		Durchschnitt		72,8	1
3.2: Kommunale Standortbedingungen	14	Hebesatz Gewerbesteuer 2012	330	100,0	1
	15	Hebesatz Grundsteuer B 2012	330	100,0	1
	16	Steuereinnahmekraft in Euro je Einwohner 2011	633	100,0	1
	17	Pro-Kopf-Verschuldung in Euro je Einwohner 2011	523	95,2	2
	18	Ges.nettofläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	97,7	14,1	9
	19	Verfügbare Fläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	7,5	14,2	3
		Durchschnitt		70,6	1
3.3: Kaufkraft und Einzelhandel	20	Kaufkraftindex 2012	79	16,5	12
	21	Einzelhandelsrelevanter Kaufkraftindex je Einwohner 2012	83,4	0,0	13
	22	Veränderung der Verkaufsflächen 2010 ggü. 2001	5,4	31,4	9
	23	Verkaufsfläche in m² je Einwohner 2010	2,6	44,9	7
	24	Zentralitätskennziffer 2012	124	67,3	6
	25	Einzelhandelsunternehmen je 1.000 Einwohner 2012	4	20,0	10
		Durchschnitt		30,0	13
3.4: Tourismus	26	Veränderung der Übernachtungen 2012 ggü. 2001	306,9	90,4	2
	27	Übernachtungen je Einwohner 2012	2,1	11,0	10
	28	Unternehmen im Gastgewerbe je 1.000 Einwohner 2012	5,3	63,2	4
		Durchschnitt		54,9	2
3.5: Verkehrsinfrastruktur	29	Entfernung Stadtmitte nächster BAB-Anschluss in Kilometern	3,3	97,6	2
	30	Fahrtzeit Stadtmitte - Flughafen Erfurt in Minuten	82	14,5	12
	31	Entfernung Stadtmitte - HBF Erfurt in Kilometern	82	10,7	12
		Durchschnitt		40,9	10
3.6: Bevölkerung	32	Veränderung der Bevölkerung 2012 ggü. 2000	-6	28,9	6
	33	Geburtenzahlen 2011 ggü. 2000	4,3	79,5	3
	34	Zahl der Kinder unter drei Jahren 2011	2,3	28,6	9
	35	Zahl der Kinder unter sechs Jahren 2011 ggü. 2000	11,5	59,1	6
	36	Anz. Kinder u. Jugendliche zw. 6 u.15 Jahren 2011 ggü. 2000	-34,8	2,9	12
	37	Anzahl der über 65-jährigen 2011 ggü. 2000	60,1	0,0	13
	38	Wanderungssaldi 2011 ggü. 2000	-263	0,0	13
		Durchschnitt		28,4	11
3.7: Soziale Infrastruktur	40	Anz. ganztagsbetreuter Kinder zwischen 0 u. 6 Jahren 2012	74,7	55,7	8
	41	Anzahl allgemein bildender Schulen 2012	116	90,8	2
	42	Anzahl der Berufsschulen 2012	2	33,3	7
	43	Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen 2011	455	55,9	3
		Durchschnitt		58,9	3

4.9 Mühlhausen

Mühlhausen belegt den 13. Platz im Ranking und bildet damit das Schlusslicht. Die Bewertung der wirtschaftlichen Indikatoren fällt relativ schlecht aus, was unter anderem aus den langen Wegen zur überregionalen Straßenverkehrsinfrastruktur resultiert. Eine negative Entwicklung der Anzahl von Industriebetrieben sowie eine sich dadurch verringernde Beschäftigtenzahl in diesem Sektor schwächen den Wirtschaftsstandort. Niedrige Grund- und Gewerbesteuern bieten zwar einen Anreiz für Ansiedlungen, machen aber Infrastrukturdefizite nicht wett. Erst mit der Realisierung der Ortsumfahrung Mühlhausens im Zuge der B 247/B 249 sowie weiterer, insbesondere in Richtung A 38, wird die wirtschaftliche Entwicklung maßgeblich zu verbessern sein. Dieser Faktor ist jedoch durch die Kommune kaum beeinflussbar.

Unabhängig davon sind die vorhandenen Gewerbe- und Industriestandorte weiter offensiv zu bewerben, um insbesondere produzierende Unternehmen anzusiedeln, die den Industrieumsatz steigern und Arbeitskräfte in der Stadt binden. Für das ca. 35 ha große Gelände der Görmar-Kaserne, welche bis zum Jahr 2015 aufgegeben wird, ist ein Nutzungskonzept zu erarbeiten, das auch die Planung zusammenhängender Großflächen beinhalten sollte.

Das Einzelhandelskonzept ist konsequent umzusetzen, damit mehr Kaufkraft am Ort gebunden werden kann, aber auch das Umland von Art und Qualität der Angebote profitiert. Für den Tourismussektor sollte die Stadt ein Marken- und Marketingkonzept entwickeln, um ihr einerseits ein Leitbild zu vermitteln und sie andererseits überregional bekannter zu machen.

	Nr.	Indikator	Werte	Punkte	Rang
3.1: Wirtschaft	1	Unternehmenszahl je 1.000 Einwohner 2012	60,4	18,0	12
	2	Unternehmenszahl (HR- Firmen) je 1.000 Einwohner	18,7	56,3	7
	3	Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner	0,7	100,0	1
	4	Anzahl Industriebetriebe je 1.000 Einwohner 2011	0,6	29,0	10
	5	Zahl der Industriebetriebe 2011 ggü. 1999	-29	0,0	13
	6	Industrieumsatz in Euro je Einwohner 2011	9.409	10,0	10
	7	Veränderung Industrieumsatz 2011 ggü. 1999	10,2	14,3	10
	8	Veränderung der Beschäftigten 2012 ggü. 2000	-6,6	54,5	5
	9	Veränderung der Arbeitslosenzahl zw. 2008 und 2012	-8,8	0,0	13
	10	Besch. im prod. Gewerbe je 1.000 Einwohner 2011	48,8	19,7	11
	11	Veränderung der Besch. im prod. Gewerbe 2011 ggü. 1999	-11,6	0,0	13
	12	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2012	31	11,0	12
	13	Differenz von sozialvers. Besch. zw. Arbeits- u. Wohnort 2012	10,9	70,5	5
		Durchschnitt		29,5	13
3.2: Kommunale Standortbedingungen	14	Hebesatz Gewerbesteuer 2012	400	22,2	7
	15	Hebesatz Grundsteuer B 2012	400	22,2	7
	16	Steuereinnahmekraft in Euro je Einwohner 2011	496	14,9	10
	17	Pro-Kopf-Verschuldung in Euro je Einwohner 2011	690	84,4	5
	18	Ges.nettofläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	154,3	29,8	4
	19	Verfügbare Fläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	3	3,9	9
		Durchschnitt		29,6	11
3.3: Kaufkraft und Einzelhandel	20	Kaufkraftindex 2012	77,4	0,0	13
	21	Einzelhandelsrelevanter Kaufkraftindex je Einwohner 2012	84,8	12,0	11
	22	Veränderung der Verkaufsflächen 2010 ggü. 2001	17,9	63,3	6
	23	Verkaufsfläche in m² je Einwohner 2010	2,0	14,0	12
	24	Zentralitätskennziffer 2012	132	81,8	3
	25	Einzelhandelsunternehmen je 1.000 Einwohner 2012	4,7	55,0	4
		Durchschnitt		37,7	9
3.4: Tourismus	26	Veränderung der Übernachtungen 2012 ggü. 2001	113,4	31,7	9
	27	Übernachtungen je Einwohner 2012	3,3	20,4	8
	28	Unternehmen im Gastgewerbe je 1.000 Einwohner 2012	4,2	5,3	12
		Durchschnitt		19,1	8
3.5: Verkehrsinfrastruktur	29	Entfernung Stadtmitte nächster BAB-Anschluss in Kilometern	29,7	6,6	12
	30	Fahrtzeit Stadtmitte - Flughafen Erfurt in Minuten	60	50,0	9
	31	Entfernung Stadtmitte - HBF Erfurt in Kilometern	55	55,1	9
		Durchschnitt		36,0	11
3.6: Bevölkerung	32	Veränderung der Bevölkerung 2012 ggü. 2000	-8,6	15,3	9
	33	Geburtenzahlen 2011 ggü. 2000	-8	48,5	10
	34	Zahl der Kinder unter drei Jahren 2011	2,7	85,7	2
	35	Zahl der Kinder unter sechs Jahren 2011 ggü. 2000	4,3	40,1	9
	36	Anz. Kinder u. Jugendliche zw. 6 u.15 Jahren 2011 ggü. 2000	-26,1	38,5	4
	37	Anzahl der über 65-jährigen 2011 ggü. 2000	29,6	76,6	6
	38	Wanderungssaldi 2011 ggü. 2000	-144	19,2	10
		Durchschnitt		43,6	6
3.7: Soziale Infrastruktur	39	Anz. ganztagsbetreuter Kinder zwischen 0 u. 6 Jahren 2012	75,7	60,0	6
	40	Anzahl allgemein bildender Schulen 2012	187	44,4	11
	41	Anzahl der Berufsschulen 2012	5	83,3	2
	42	Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen 2011	578	35,7	8
		Durchschnitt		55,9	5

4.10 Nordhausen

Nordhausen belegt Platz 8 unter den verglichenen Mittelzentren. Mittlere Platzierungen im Bereich der Wirtschaft, der kommunalen Standortbedingungen sowie Einzelhandel und Kaufkraft zeigen die Stärken dieser Stadt auf. Dem immer noch negativen Wanderungssaldo wird die Stadt mittelfristig entgegenreten können. Einerseits ist die Autobahn A 38 inzwischen fertig gestellt, andererseits erfolgte in jüngster Vergangenheit der Spatenstich für die Großindustriefläche Goldene Aue. Daraus werden zweifelsfrei neue Arbeitsplätze generiert, aber auch Anreize für Fachkräfte und junge Familien geschaffen, in der Region zu bleiben. Allerdings ist parallel dazu auch ein erhöhtes Augenmerk auf die Weiterentwicklung des Pflegesektors für die ältere Bevölkerung zu legen.

	Nr.	Indikator	Werte	Punkte	Rang
3.1: Wirtschaft	1	Unternehmenszahl je 1.000 Einwohner 2012	65,5	47,9	8
	2	Unternehmenszahl (HR- Firmen) je 1.000 Einwohner	18,6	53,7	8
	3	Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner	0,7	100,0	1
	4	Anzahl Industriebetriebe je 1.000 Einwohner 2011	0,8	45,1	7
	5	Zahl der Industriebetriebe 2011 ggü. 1999	17,2	44,5	4
	6	Industrieumsatz in Euro je Einwohner 2011	18.293	30,3	4
	7	Veränderung Industrieumsatz 2011 ggü. 1999	0,7	12,9	12
	8	Veränderung der Beschäftigten 2012 ggü. 2000	-7,7	51,7	8
	9	Veränderung der Arbeitslosenzahl zw. 2008 und 2012	-22,9	63,8	10
	10	Besch. im prod. Gewerbe je 1.000 Einwohner 2011	127,4	90,9	2
	11	Veränderung der Besch. im prod. Gewerbe 2011 ggü. 1999	17	10,1	9
	12	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2012	32,5	31,5	10
	13	Differenz von sozialvers. Besch. zw. Arbeits- u. Wohnort 2012	14,7	90,5	2
		Durchschnitt		51,5	6
3.2: Kommunale Standortbedingungen	14	Hebesatz Gewerbesteuer 2012	400	22,2	7
	15	Hebesatz Grundsteuer B 2012	499	22,2	7
	16	Steuereinnahmekraft in Euro je Einwohner 2011	544	44,7	7
	17	Pro-Kopf-Verschuldung in Euro je Einwohner 2011	798	77,3	8
	18	Ges.nettofläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	346,3	83,3	2
	19	Verfügbare Fläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	45	100,0	1
		Durchschnitt		58,3	2
3.3: Kaufkraft und Einzelhandel	20	Kaufkraftindex 2012	80,6	33,0	10
	21	Einzelhandelsrelevanter Kaufkraftindex je Einwohner 2012	88,0	39,3	7
	22	Veränderung der Verkaufsflächen 2010 ggü. 2001	32,3	100,0	1
	23	Verkaufsfläche in m² je Einwohner 2010	3,0	67,0	4
	24	Zentralitätskennziffer 2012	110	41,8	7
	25	Einzelhandelsunternehmen je 1.000 Einwohner 2012	3,6	0,0	13
		Durchschnitt		46,9	6
3.4: Tourismus	26	Veränderung der Übernachtungen 2012 ggü. 2001	33,5	7,4	7
	27	Übernachtungen je Einwohner 2012	1,7	7,8	11
	28	Unternehmen im Gastgewerbe je 1.000 Einwohner 2012	4,4	15,8	9
		Durchschnitt		10,3	12
3.5: Verkehrsinfrastruktur	29	Entfernung Stadtmitte nächster BAB-Anschluss in Kilometern	4,5	93,4	4
	30	Fahrtzeit Stadtmitte - Flughafen Erfurt in Minuten	71	32,3	10
	31	Entfernung Stadtmitte - HBF Erfurt in Kilometern	71	27,8	11
		Durchschnitt		51,2	9
3.6: Bevölkerung	32	Veränderung der Bevölkerung 2012 ggü. 2000	-4,8	31,7	5
	33	Geburtenzahlen 2011 ggü. 2000	5,2	81,8	3
	34	Zahl der Kinder unter drei Jahren 2011	2,4	42,9	6
	35	Zahl der Kinder unter sechs Jahren 2011 ggü. 2000	12,8	62,5	4
	36	Anz. Kinder u. Jugendliche zw. 6 u.15 Jahren 2011 ggü. 2000	-28,3	29,9	7
	37	Anzahl der über 65-jährigen 2011 ggü. 2000	36,4	59,5	9
	38	Wanderungssaldi 2011 ggü. 2000	-90	27,9	7
		Durchschnitt		48,0	5
3.7: Soziale Infrastruktur	39	Anz. ganztagsbetreuter Kinder zwischen 0 u. 6 Jahren 2012	77,7	68,5	4
	40	Anzahl allgemein bildender Schulen 2012	185	45,8	9
	41	Anzahl der Berufsschulen 2012	3	50,0	5
	42	Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen 2011	571	36,8	7
		Durchschnitt		50,3	8

4.11 Sömmerda

Sömmerda bewegt sich mit Platz 10 im Schlussbereich. Erst in den letzten Jahren hat sich dort die wirtschaftliche Situation deutlich verbessert. Nach Fertigstellung der Autobahn A 71 müssen für die bestehenden Gewerbe- und Industriestandorte neue Investoren gewonnen und damit weitere Arbeitsplätze geschaffen werden. Aber weitere Maßnahmen sind erforderlich, um das Ranking zu verbessern. Insbesondere in den Bereichen Betreuung Älterer, Pflege und Schulen sind Defizite auszugleichen. Damit könnte sich Sömmerda, ähnlich wie Apolda, als attraktiver Wohnort für junge Familien entwickeln, die in Erfurt oder Weimar keine adäquaten Angebote mehr finden, aber von dieser guten Grundinfrastruktur profitieren.

	Nr.	Indikator	Werte	Punkte	Rang
3.1: Wirtschaft	1	Unternehmenszahl je 1.000 Einwohner 2012	54,7	0,0	13
	2	Unternehmenszahl (HR- Firmen) je 1.000 Einwohner	18,3	49,1	11
	3	Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner	-1	34,6	12
	4	Anzahl Industriebetriebe je 1.000 Einwohner 2011	0,9	58,7	6
	5	Zahl der Industriebetriebe 2011 ggü. 1999	0	27,9	7
	6	Industrieumsatz in Euro je Einwohner 2011	10.738	12,9	9
	7	Veränderung Industrieumsatz 2011 ggü. 1999	-84,8	0,0	13
	8	Veränderung der Beschäftigten 2012 ggü. 2000	-6,7	54,3	6
	9	Veränderung der Arbeitslosenzahl zw. 2008 und 2012	-24,7	71,9	7
	10	Besch. im prod. Gewerbe je 1.000 Einwohner 2011	89,9	56,9	7
	11	Veränderung der Besch. im prod. Gewerbe 2011 ggü. 1999	17	10,1	9
	12	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2012	35,2	68,5	7
	13	Differenz von sozialvers. Besch. zw. Arbeits- u. Wohnort 2012	4,7	37,9	9
		Durchschnitt		37,1	10
3.2: Kommunale Standortbedingungen	14	Hebesatz Gewerbesteuer 2012	380	44,4	6
	15	Hebesatz Grundsteuer B 2012	400	22,2	7
	16	Steuereinnahmekraft in Euro je Einwohner 2011	613	87,6	4
	17	Pro-Kopf-Verschuldung in Euro je Einwohner 2011	703	83,5	6
	18	Ges.nettofläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	62,6	4,3	12
	19	Verfügbare Fläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	6,9	10,8	5
		Durchschnitt		42,1	5
3.3: Kaufkraft und Einzelhandel	20	Kaufkraftindex 2012	85,3	81,4	4
	21	Einzelhandelsrelevanter Kaufkraftindex je Einwohner 2012	89,6	53,0	4
	22	Veränderung der Verkaufsflächen 2010 ggü. 2001	-1,1	14,8	11
	23	Verkaufsfläche in m² je Einwohner 2010	2,2	24,3	10
	24	Zentralitätskennziffer 2012	96	16,4	9
	25	Einzelhandelsunternehmen je 1.000 Einwohner 2012	4,1	25,0	8
		Durchschnitt		35,9	10
3.4: Tourismus	26	Veränderung der Übernachtungen 2012 ggü. 2001	41,9	9,9	6
	27	Übernachtungen je Einwohner 2012	0,7	0,0	12
	28	Unternehmen im Gastgewerbe je 1.000 Einwohner 2012	4,4	15,8	9
		Durchschnitt		8,6	13
3.5: Verkehrsinfrastruktur	29	Entfernung Stadtmitte nächster BAB-Anschluss in Kilometern	6,0	88,3	5
	30	Fahrtzeit Stadtmitte - Flughafen Erfurt in Minuten	31	96,8	2
	31	Entfernung Stadtmitte - HBF Erfurt in Kilometern	25	97,0	2
		Durchschnitt		94,0	3
3.6: Bevölkerung	32	Veränderung der Bevölkerung 2012 ggü. 2000	-11,4	12,2	10
	33	Geburtenzahlen 2011 ggü. 2000	-14,3	32,6	11
	34	Zahl der Kinder unter drei Jahren 2011	2,2	14,3	11
	35	Zahl der Kinder unter sechs Jahren 2011 ggü. 2000	4,3	40,1	9
	36	Anz. Kinder u. Jugendliche zw. 6 u.15 Jahren 2011 ggü. 2000	-33,2	9,4	11
	37	Anzahl der über 65-jährigen 2011 ggü. 2000	33,2	67,6	8
	38	Wanderungssaldi 2011 ggü. 2000	-137	20,3	9
		Durchschnitt		35,8	13
3.7: Soziale Infrastruktur	39	Anz. ganztagsbetreuter Kinder zwischen 0 u. 6 Jahren 2012	76,6	63,8	5
	40	Anzahl allgemein bildender Schulen 2012	160	62,1	7
	41	Anzahl der Berufsschulen 2012	1	16,7	10
	42	Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen 2011	656	22,9	10
		Durchschnitt		45,5	10

4.12 Sondershausen

Sondershausen belegt den neunten Platz und befindet sich damit im hinteren Mittelfeld. Defizite bestehen im Unternehmensbesatz sowie den relativ wenigen Industriebetrieben je 1.000 Einwohner. Ansonsten weist die Stadt im Bereich Wirtschaft durchaus gute Werte auf. Auch durch ihre kommunalen Standortbedingungen punktet sie.

Allerdings sind beim Indikator Kaufkraft und Einzelhandel unterdurchschnittliche Umsätze und eine niedrige Zentralität zu verzeichnen. Hier ist insbesondere Augenmerk auf Qualität und Vielfalt der in der Innenstadt anzusiedelnden Geschäfte zu legen.

Bei der Kleinkinderbetreuung belegt Sondershausen den letzten Platz sowie bei der Ausstattung mit Pflegeeinrichtungen. Daher besteht ein entsprechender Nachholbedarf.

	Nr.	Indikator	Werte	Punkte	Rang
3.1: Wirtschaft	1	Unternehmenszahl je 1.000 Einwohner 2012	62,9	32,5	9
	2	Unternehmenszahl (HR- Firmen) je 1.000 Einwohner	17,1	28,3	12
	3	Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner	-0,4	57,7	10
	4	Anzahl Industriebetriebe je 1.000 Einwohner 2011	0,7	35,8	8
	5	Zahl der Industriebetriebe 2011 ggü. 1999	25	51,9	3
	6	Industrieumsatz in Euro je Einwohner 2011	17.952	29,0	6
	7	Veränderung Industrieumsatz 2011 ggü. 1999	243,6	49,6	2
	8	Veränderung der Beschäftigten 2012 ggü. 2000	-13,6	36,4	11
	9	Veränderung der Arbeitslosenzahl zw. 2008 und 2012	-30,1	96,4	2
	10	Besch. im prod. Gewerbe je 1.000 Einwohner 2011	100,7	66,6	6
	11	Veränderung der Besch. im prod. Gewerbe 2011 ggü. 1999	83,1	33,4	3
	12	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2012	36,1	80,8	6
	13	Differenz von sozialvers. Besch. zw. Arbeits- u. Wohnort 2012	1,3	20,0	12
		Durchschnitt		47,4	7
3.2: Kommunale Standortbedingungen	14	Hebesatz Gewerbesteuer 2012	360	66,7	5
	15	Hebesatz Grundsteuer B 2012	390	33,3	5
	16	Steuereinnahmekraft in Euro je Einwohner 2011	628	96,9	2
	17	Pro-Kopf-Verschuldung in Euro je Einwohner 2011	450	100,0	1
	18	Ges.nettofläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	153,9	29,7	5
	19	Verfügbare Fläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	2,9	3,7	11
		Durchschnitt		55,1	3
3.3: Kaufkraft und Einzelhandel	20	Kaufkraftindex 2012	82,8	55,7	6
	21	Einzelhandelsrelevanter Kaufkraftindex je Einwohner 2012	90,1	57,3	3
	22	Veränderung der Verkaufsflächen 2010 ggü. 2001	19,1	66,3	5
	23	Verkaufsfläche in m² je Einwohner 2010	2,6	42,7	8
	24	Zentralitätskennziffer 2012	87	0,0	12
	25	Einzelhandelsunternehmen je 1.000 Einwohner 2012	4,2	30,0	6
		Durchschnitt		42,0	7
3.4: Tourismus	26	Veränderung der Übernachtungen 2012 ggü. 2001	338,4	100,0	1
	27	Übernachtungen je Einwohner 2012	4,5	29,6	6
	28	Unternehmen im Gastgewerbe je 1.000 Einwohner 2012	4,1	0,0	13
		Durchschnitt		43,2	7
3.5: Verkehrsinfrastruktur	29	Entfernung Stadtmitte nächster BAB-Anschluss in Kilometern	15,3	56,2	9
	30	Fahrtzeit Stadtmitte - Flughafen Erfurt in Minuten	58	53,2	8
	31	Entfernung Stadtmitte - HBF Erfurt in Kilometern	53	55,2	6
		Durchschnitt		65,6	7
3.6: Bevölkerung	32	Veränderung der Bevölkerung 2012 ggü. 2000	-1,9	44,0	2
	33	Geburtenzahlen 2011 ggü. 2000	-7,2	50,5	8
	34	Zahl der Kinder unter drei Jahren 2011	2,1	0,0	13
	35	Zahl der Kinder unter sechs Jahren 2011 ggü. 2000	13,4	64,1	3
	36	Anz. Kinder u. Jugendliche zw. 6 u.15 Jahren 2011 ggü. 2000	-31,1	18,0	10
	37	Anzahl der über 65-jährigen 2011 ggü. 2000	45,5	36,7	12
	38	Wanderungssaldi 2011 ggü. 2000	-177	13,8	12
		Durchschnitt		38,6	10
3.7: Soziale Infrastruktur	39	Anz. ganztagsbetreuter Kinder zwischen 0 u. 6 Jahren 2012	61,6	0,0	13
	40	Anzahl allgemein bildender Schulen 2012	238	11,1	12
	41	Anzahl der Berufsschulen 2012	1	16,7	10
	42	Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen 2011	737	9,5	11
		Durchschnitt		9,3	13

4.13 Weimar

Weimar nimmt nach Eisenach den zweiten Platz im Gesamtranking ein. Die Stadt weist durchweg eine positive demografische Entwicklung auf und belegt beim Indikator Bevölkerung ausschließlich Spitzenplätze. Auch durch die kurzen Entfernungen zur überregionalen Verkehrsinfrastruktur punktet dieses Mittelzentrum.

Wirtschaftlich zeigt Weimar positive Ansätze, weist jedoch anteilig die wenigsten Industriebetriebe auf.

Die Stadt wird in erster Linie als Kultur-, Tourismus-, Hochschul- und Dienstleistungsstandort wahrgenommen, hat aber durch ihre günstige Lage, die Fülle an weichen Standortfaktoren und die zunehmende Attraktivität als Wohnstandort ebenso Potential als klassischer Wirtschaftsstandort. Für gewerbliche Unternehmen, die sich neu ansiedeln wollen, dürften sich die o.g. guten Voraussetzungen der Stadt gerade vor dem Hintergrund des spürbaren Fachkräftemangels zunehmend als wichtige unternehmensbezogene Standortfaktoren herausbilden. Aber auch die Hotellerie und die Gastronomie könnten von einer wachsenden Wirtschaftsentwicklung profitieren, da diese in der Regel mit einem steigenden Geschäftstourismus einhergeht.

Daher sollten

- bestehende Gewerbeflächen konsequent vermarktet,
- neue Gewerbeflächen für den industriell-gewerblichen Sektor erschlossen,
- die Ansiedlungspolitik hinsichtlich industriell-gewerblicher Unternehmen und
- die Gewerbesteuerhebesätze möglichst niedrig gehalten werden.

	Nr.	Indikator	Werte	Punkte	Rang
3.1: Wirtschaft	1	Unternehmenszahl je 1.000 Einwohner 2012	71,5	83,4	3
	2	Unternehmenszahl (HR- Firmen) je 1.000 Einwohner	19,7	74,1	4
	3	Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner	-0,1	69,2	9
	4	Anzahl Industriebetriebe je 1.000 Einwohner 2011	0,3	0,0	13
	5	Zahl der Industriebetriebe 2011 ggü. 1999	12,5	15,9	12
	6	Industrieumsatz in Euro je Einwohner 2011	4.923	0,0	12
	7	Veränderung Industrieumsatz 2011 ggü. 1999	1,5	13,0	11
	8	Veränderung der Beschäftigten 2012 ggü. 2000	-3,9	61,6	4
	9	Veränderung der Arbeitslosenzahl zw. 2008 und 2012	-29,5	93,7	3
	10	Besch. im prod. Gewerbe je 1.000 Einwohner 2011	27	0,0	13
	11	Veränderung der Besch. im prod. Gewerbe 2011 ggü. 1999	-10,9	0,2	12
	12	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2012	31,8	21,9	11
	13	Differenz von sozialvers. Besch. zw. Arbeits- u. Wohnort 2012	3,4	31,1	11
		Durchschnitt		35,7	12
3.2: Kommunale Standortbedingungen	14	Hebesatz Gewerbesteuer 2012	400	22,2	7
	15	Hebesatz Grundsteuer B 2012	400	22,2	7
	16	Steuereinnahmekraft in Euro je Einwohner 2011	472	0,0	13
	17	Pro-Kopf-Verschuldung in Euro je Einwohner 2011	1.042	61,5	11
	18	Ges.nettofläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	119,6	8,0	6
	19	Verfügbare Fläche Industrie- und Gewerbegebiete in ha 2012	4,8	8,9	6
		Durchschnitt		22,4	12
3.3: Kaufkraft und Einzelhandel	20	Kaufkraftindex 2012	85,4	82,5	2
	21	Einzelhandelsrelevanter Kaufkraftindex je Einwohner 2012	92,9	81,2	2
	22	Veränderung der Verkaufsflächen 2010 ggü. 2001	24,2	79,3	3
	23	Verkaufsfläche in m² je Einwohner 2010	1,8	0,0	13
	24	Zentralitätskennziffer 2012	132	81,8	3
	25	Einzelhandelsunternehmen je 1.000 Einwohner 2012	3,7	5,0	12
		Durchschnitt		55,0	2
3.4: Tourismus	26	Veränderung der Übernachtungen 2012 ggü. 2001	47,7	11,7	5
	27	Übernachtungen je Einwohner 2012	9,9	71,7	3
	28	Unternehmen im Gastgewerbe je 1.000 Einwohner 2012	5,6	78,9	3
		Durchschnitt		54,1	3
3.5: Verkehrsinfrastruktur	29	Entfernung Stadtmitte nächster BAB- Anschluss in Kilometern	6	88,3	5
	30	Fahrtzeit Stadtmitte - Flughafen Erfurt in Minuten	32	95,2	3
	31	Entfernung Stadtmitte - HBF Erfurt in Kilometern	23	100,0	1
		Durchschnitt		77,1	1
3.6: Bevölkerung	32	Veränderung der Bevölkerung 2012 ggü. 2000	4,9	100,0	1
	33	Geburtenzahlen 2011 ggü. 2000	12,4	100,0	1
	34	Zahl der Kinder unter drei Jahren 2011	2,8	100,0	1
	35	Zahl der Kinder unter sechs Jahren 2011 ggü. 2000	27	100,0	1
	36	Anz. Kinder u. Jugendliche zw. 6 u.15 Jahren 2011 ggü. 2000	-11,1	100,0	1
	37	Anzahl der über 65-jährigen 2011 ggü. 2000	31,5	71,9	7
	38	Wanderungssaldi 2011 ggü.. 2000	358	100,0	1
		Durchschnitt		96,0	1
3.7: Soziale Infrastruktur	39	Anz. ganztagsbetreuter Kinder zwischen 0 u. 6 Jahren 2012	75,6	59,6	7
	40	Anzahl allgemein bildender Schulen 2012	255	0,0	13
	41	Anzahl der Berufsschulen 2012	5	83,3	2
	42	Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen 2011	459	55,3	4
		Durchschnitt		49,6	9

5 Literatur

- Bundesagentur für Arbeit: Statistik Beschäftigungsverhältnisse und Wanderungssaldi
<http://statistik.arbeitsagentur.de/>
- Bundesamt für Statistik: Anteil der unter 3-jährigen an der Gesamtbevölkerung
<https://www.destatis.de/DE/Startseite.html>
- Falk-Routenplaner
<http://www.falk.de>
- GfK Geomarketing GmbH: Kaufkraft- und Zentralitätsdaten
<http://www.gfk-geomarketing.de>
- Handelsatlas der Industrie- und Handelskammer (IHK) Erfurt 2011
- Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH (LEG Thüringen): Gewerbeflächendatenbank
<http://www.leg-thueringen.de>
- Thüringer Landesamt für Statistik
<http://www.tls.thueringen.de/>
- Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr (TMBLV):
Landesentwicklungsplan 2004
<http://www.thueringen.de/de/publikationen/pic/pubdownload564.pdf>

Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer Erfurt
Abteilung Standortpolitik, Recht und Steuern
Arnstädter Straße 34
99096 Erfurt

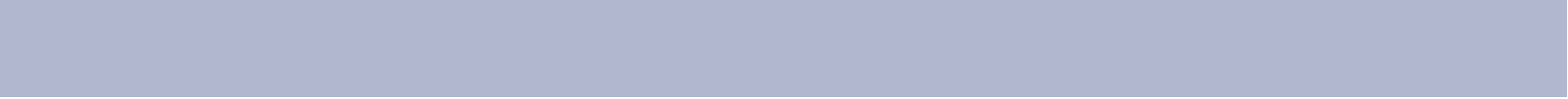
Ansprechpartner
Dr. Cornelia Haase-Lerch, Tel. 0361 3484-260
E-Mail: haase@erfurt.ihk.de,

Stand: Mai 2013
Alle Angaben sind ohne Gewähr

Bildnachweis

Thüringer Tourismus GmbH:
Seiten 12 und 16, Titel (8 Bilder)

Thinkstock:
Seiten: 6, 9, 18, 27, 32, 37, 40, 44, 49, 54/55



IHK | Industrie- und Handelskammer Erfurt
Arnstädter Straße 34 | 99096 Erfurt
Tel. 0361 3484-0 | Fax 0361 3485-950
Internet: <http://www.erfurt.ihk.de>